

Zur Quellenkunde der indischen Medizin.

Von

Julius Jolly.

4. Die Cikitsākalikā des Tīsaṭācārya.

In meinem vorigen Artikel „Ein alter Commentar zu Suśruta“ (58, 114—116) wurde eine kurze Notiz über eine bis dahin nicht beachtete medizinische Hs. der University Library in Cambridge gegeben und dieselbe auf Grund der zahlreichen Zitate in dem entsprechenden Teil des gedruckten Suśruta-Kommentars von Ḍallana als ein Fragment des Śārīrasthānam der Pañjikā das Gayadāsa bestimmt, des anscheinend ältesten der erhaltenen Kommentare zu Suśruta. Gleichzeitig hat Dr. P. Cordier über die ihm gehörige, schon früher kurz von ihm erwähnte Hs. eines anderen Teils der Pañjikā, des Nidānasthānam, im Muséon IV, 332 f. (1903) einige weitere Angaben gemacht. Während in der Hs. von Cambridge der Name des Gayadāsa nicht vorkommt, heißt es hier am Schluß ausdrücklich: iti . . . Gayadāsa kṛtāyāṃ Nyāyacandrikāyāṃ Pañjikāyāṃ nidānasthānam samāptam. Dr. Cordier hat mir nun seine Hs., eine Abschrift einer in Bikanīr befindlichen, um 1500 elegant geschriebenen Jainahs., auch für einige Zeit geliehen und ich konnte daraus feststellen, daß auch in diesem Teil der Pañjikā die Gayadāsa-Zitate bei Ḍallana sich verifizieren lassen. So sagt Ḍallana (ed. Jibanand) zu Suśr. II, 1, 13 (ed. Vishvanath und Popat Prabhuram Vaidya, Bomb. 1901): anye tu bahiścara iti paṭhanti | tan necchati Gayadāsācāryaḥ. Dem entspricht in der Hs. anye tu bahiścara iti tatra . . . bahiścaraṭvāṃ na yujyate. Zu adhy. III, 14 des Nidānasth. erwähnt Ḍallana eine abweichende Lesart: anuṅṇe iti kecī paṭhanti; zu diesen kecī gehört Gayadāsa, denn er sagt nach unserer Hs.: māṛute 'nuṅṇe ityādi. Am Schluß dieses adhy. hat sich umgekehrt bei Ḍallana und in den gedruckten Ausgaben des Suśr. ein śl. erhalten, den Gayadāsa nach unserer Hs. verwirft mit den Worten: tān eva vastivikārān kecī chlokena paṭhanti | mūtrāghātāḥ pravātās cetyādi. Zu adhy. IV, 5 bemerkt Ḍallana: cālaniketi Jejjaṭācāryaḥ | tan necchati Gayadāsācāryaḥ. Die Hs. zitiert diese Lesart: śataponakaś cālaniketi jaḍā (jaḍaḥ?) und verwirft sie. Aus dieser Stelle läßt sich zugleich ein Beweis für die Richtigkeit der gleich-

zeitig von Dr. Cordier und mir aufgestellten Vermutung entnehmen, daß der öfter von Gayadāsa zitierte „Jaḍa“ in Wahrheit Jejjaja oder Jaijjaja, der älteste Kommentator Suśrutas, sein muß.

Ganz kürzlich hat Dr. Hoernle in seinen „Studies in Ancient Indian Medicine. I. The Commentaries on Suśruta“ (JRAS. 1906, Aprilheft) das Cambridger Fragment neuerdings eingehend untersucht, und ich freue mich aus seinen Darlegungen entnehmen zu können, daß er meiner Bestimmung dieser von ihm als „unique“ bezeichneten Hs. zustimmt, auch die Identifizierung von Jaḍa mit Jaijjaja billigt. Zu den von Dr. Hoernle gegebenen Ergänzungen meines Verzeichnisses der bei Gayadāsa vorkommenden Zitate dürfte ich mir vielleicht die Bemerkung gestatten, daß dieses Verzeichnis durch den Zusatz „u. a.“ ausdrücklich als nicht erschöpfend charakterisiert war, übrigens der von mir betonte altertümliche Charakter der Zitate bei Gayadāsa durch Namen wie Cakṣuṣya, Dhanvantari, Gotama, Manu nicht beeinträchtigt wird, was auch Dr. Hörnle wohl nicht sagen will.

Im nachstehenden soll von einem anderen alten Ineditum die Rede sein, der Cikitsākalikā des Tīsaṭācārya, zu deren Bearbeitung ich ganz zufällig gutes Material fand in einer Hs. des Deccan College in Puna, No. 67 der Collection von 1872/73, „Ātreya-saṃhitā“, durch Bühler angekauft. Bekanntlich haben die unter dem Namen des Ātreya oder Hārīta überlieferten Texte einen mehr oder weniger apokryphen Charakter (vgl. meine „Medicin“, § 7). Dies gilt besonders von dem gedruckt und handschriftlich in verschiedenen Rezensionen vorliegenden Hārīta, von der in Rajendralal Mitra's Notices No. 2633 analysierten umfangreichen Ātreya-Saṃhitā und von der Dr. Cordier gehörigen und von ihm l. c. 348 f. (SA. 28 f.) beschriebenen Ātreya-Saṃhitā aus Bikanīr, welche umfangreiche Stücke aus Suśruta und Vāgbhaṭa, kürzere aus Caraka, Bheḍa u. a. bekannten Lehrbüchern reproduziert und selbst Cakrapāṇi und die Aśvinīkumārasaṃhitā zitiert. Dr. Cordier hat mir auch von diesem Werk Einsicht gewährt, und ich habe mir noch bemerkt, daß es (ebenso wie R. Mitra's Ātreya-Saṃhitā) auch einen Abschnitt über nāḍīparikṣā enthält, was immer ein Zeichen relativ späten Ursprungs ist. Der eklektische Charakter dieses Werks erhellt auch aus den Unterschriften, so nach dem ersten der vier sthāna: iti Sauśrute ayurvedasāstre Ātreya-bhāṣite Hārītottare dravyasaṃgraho nāḍhyāyaḥ prathamāṃ sthānaṃ samāptam iti. Eine ähnliche Compilation ist nun auch die Ātreya-saṃhitā des Deccan College, deren Benutzung mir durch Mr. F. W. Thomas, den Oberbibliothekar des India Office, ermöglicht wurde. Der Titel Ātreya-saṃhitā ist durch den Schluß der Hs. gerechtfertigt, wo es heißt: Ātreya-ṛṣiṇā ceyaṃ kathitā saṃhitottamā | Sukhenas (l. Suṣeṇas) cottamo vaidyo tasyāgre kathitā purā || Ātreya-saṃhitā ceyaṃ saṭikā (l. saṭikā) smāptikāritā (sic) || iti śrī Ātreya-saṃhitā Prabodhacandrakaṭikā (l. Prabodhacandrikāṭikayā) saba smāptim (l. samāptim) gatā | śrīr astu | kal-

yānam astu. | Der hier erwähnte Suṣeṇa, dem Ātreya sein Werk offenbart haben soll, ist als Arzt und medizinischer Autor bekannt, auch Prabodhacandrikā als Titel von Kommentaren belegt, in der Tat besteht aber unsere Hs. aus einer Reihe ganz heterogener Elemente.

f. 1 b, etwas defekt, enthält einen einleitenden Vers, in dem Cāmuṇḍā als Karṇamoṭī gefeiert wird, nebst ausführlichem Kommentar, hängt aber mit dem folgenden nicht zusammen. f. 2 a beginnt fast genau wie f. 2 a der Berliner Hs. 947 der Cikitsākalikā mit Kommentar des Candraṭa (s. u.), nämlich mit paraṃ caiva padārthaḥ padavigrahaḥ. Von da bis f. 60 setzt sich der Text der Cikitsākalikā mit ausführlichem Kommentar des Candraṭa ohne Unterbrechung fort, f. 60 endigt mit dem Kommentar zu einem Vers über ślīpadacikitsā, der v. 197 in der Hs. H der Cikitsākalikā (s. u.) entspricht. f. 61 fehlt. f. 62—64 bringt die Fortsetzung, von H 203 bis zum Kommentar zu H 218 (śvitracikitsā). f. 65 enthält ein Bruchstück aus einem ganz anderen medizinischen Werk, so heißt es darin: iti śrī^o ślīpadacikitsadhikaraḥ | atha jyotiḥśāstrābhīprāyena vidradhīrogahetum āha, weiterhin: atha kra^o (kramapṛāptasya) vidradhīrogasya sanidānāṃ cikitsām āha | rgviniścayāt. Dies ist ein Zitat aus Rugviniścaya (Mādhavidhāna, Bomb. ed. 1901) p. 190 f. Nachher folgt ein Zitat aus Vṛnda (Vṛndasaṃgrahāt) = 42, 1—3 der Ānandāśrama-Ausgabe von 1894 des Vṛndamādhava. f. 66—70 enthält wieder ein Stück der Cikitsākalikāṭikā, mit dem Schluß von śvitracikitsā beginnend (H 225), dieses Stück bricht in 70 b ab mit dem Kommentar zu H 263. Auf f. 71—79 folgt eine Fortsetzung des in f. 65 enthaltenen Werkes, das in den Unterschriften als śrito^o oder śrivi^o bezeichnet wird (vielleicht Vīrasīṃhāvaloka von dem Tomara Vīrasīṃha verfaßt? der Inhalt ist ähnlich), nämlich die Abschnitte über sūkadoṣa, śvitra, kuṣṭha, śītapitta, udarda, koṣṭha, amlapitta, visarpa, masūrīkā u. s. w., wieder mit regelmäßigen Zitaten aus Rugviniścaya und Vṛnda, die sich dort auch nachweisen lassen, und Angaben aus dem jyotiḥśāstra über karmavipāka. Auf f. 80—82 folgt ein späteres Stück der Cikitsākalikāṭikā, beginnend mit dem Kommentar zu H 309, kurz nachher schließt der Abschnitt über Kāyacikitsā: iti śrī TīsaṭasutaCandraṭaviracitāyāṃ Cikitsākalikāṭikāyāṃ kāyacikitsitam | Es folgt das sālākyatantram bis zu der Glosse zu H 327. Nun kommt auf f. 83 ff. wieder das andere Werk, zunächst der Schluß des karṇarogādhikāra, dann die Kapitel über nāsāroga u. s. w. bis zu den Frauen- und Kinderkrankheiten, wieder zunächst mit Anschluß an Rugviniścaya und Vṛnda, die sehr ausgiebig zitiert werden, so ist in diesen Zitaten der nāsārogaḍdhikāra des Vṛndamādhava (pp. 443—448) fast vollständig, der lange netrarogādhikāra (pp. 448—486) größtenteils enthalten. In f. 96, 97 liegt wieder ein Stück Cik. vor, H 402—412 entsprechend, auf f. 96 a heißt es: iti śrīTīsaṭasutaCandraṭaviracitāyāṃ Cikitsākalikāṭikāyāṃ viṣatantram samāptam iti | viṣatantrānantaram rasāyanatantrārambhāḥ, auf f. 97 endigt das rasā-

yanatantram und beginnt das vājīkaraṇatantram. Auf f. 98—106 ist ein diesem vorausgehendes Stück der Cik. enthalten, von der Glosse zu H 345 bis zu der Glosse zu H 401, schließend mit kathita iti | 400 |. Auch hier wird der Name des Werks erwähnt: iti śrīTīsaṭasutaCandraṭaviracitāyāṃ Cikitsākalikāṭikāyāṃ śalyatantram samāptam (f. 103 a); iti śrīTīsaṭasutaCandraṭaviracitāyāṃ Cikitsākalikāṭikāyāṃ bhūtavidyā samāpteti (f. 105 b); iti śrīTī^o Ci^o kaumārābhṛtyaṃ samāptam iti (f. 106 a). Mit f. 107 beginnt ein Fragment eines anderen Werks, in anscheinend älterer Schrift, mit dem Kolophon in 108 a: iti śrīDāmodarasūnoḥ śrīSārṅgadharaṭaviracitāyāṃ saṃhitāyāṃ kvāthādikalpanādhyāyaḥ | Wirklich deckt sich 107 ff. ziemlich genau mit Sārṅgadhara II, 156 ff. (pp. 99 ff. der Ausgabe von Prabhuram Jivanram Vaidya, 1891). Es folgt auf f. 109 a: iti . . . hemakalpanādhyāyaḥ (l. c. p. 106), auf f. 119 b: avalehakalpanādhyāyaḥ samāptaḥ (ibid. p. 154), auf f. 120—122 noch ein Stück des ghr̥tādikalpanādhyāyaḥ aus Sārṅgadhara. Auf f. 123 liegt wieder ein Stück des mit śrīto^o bezeichneten Werks vor, der Schluß des rasāyanādihikāraḥ u. s. w., auf f. 124 bālarogacikitsā u. s. w. aus dem gleichen Werk, mit langen Zitaten aus Vṛnda (pp. 507 ff.). Das kurze Fragment auf f. 125 kann ich nicht bestimmen. In f. 126 erscheint wieder ein Stück Cik., über ślipadacikitsā, vātaraktacikitsā, visarpacikitsā, kuṣṭhacikitsā, = H 297—304. Auf f. 127, über verschiedene cūrṇam, folgt ein weiteres Bruchstück aus Sārṅgadhara (pp. 122—126). 128 fehlt. In 129 stoßen wir wieder auf Cik., es entspricht H 340—345; 130 enthält das vorhergehende Stück H 336—340, mit dem Kolophon in 130 a: iti śrīTīsaṭasutaCandraṭaviracitāyāṃ Cikitsākalikāṭikāyāṃ śālākyatantram samāptam; ein noch etwas früheres Stück, H 327—330, über netra^o, nāsā^o und karṇarogacikitsā, folgt auf f. 131. Auf f. 132 ff. kommt ein längerer Abschnitt aus dem andern Werk (śrīto^o), mit viṣādhikāra, vājīkaraṇādihikāra, snehā^o, virecanā^o, anuvāsānā^o, nasyā^o, tṛṣṇā^o, mūrcha^o, pānātyayā^o, dāhā^o, unmāda^o, apasmāra^o, vāta-vyādhyā^o, vātaraktā^o, ūrustambhā^o u. s. w., wieder mit verifizierbaren Auszügen aus Rugviniścaya und Vṛnda in jedem Kapitel und zahlreichen anderen Zitaten, aus Suśruta, Baudhāyana, Jātakam, Vāyupurāṇam u. a. Erst auf f. 171 folgt wieder ein Stück Cik., von der Glosse zu H 218 bis zur Glosse zu H 225, hierauf 172—176 wieder das andere Werk mit vidradhyadhikāra u. s. w., auf 177 bis 185 ein größeres Stück Cik., H 264—309, wobei einem mit eka eva endigenden Vers in f. 184 a die Nummer 300 beigefügt ist (= H 299). Auf f. 186 bis zum Schluß der Hs. (f. 188) erscheint wieder ein Stück des anderen Werks, über mukha- und karṇaroga handelnd.

Aus dieser Beschreibung ergibt sich, daß die angebliche Ātreya-saṃhitā des Deccan College ein seltsames Konglomerat aus mehreren verschiedenen, unordentlich zusammengefügtten Hss. ist, wie auch die häufig korrigierten und doppelten Blattnummern beweisen. Der

Cikitsākalikāṭikā des Candraṭa kommt hierbei der Hauptanteil zu, auch ist sie in dieser Hs. fast vollständig erhalten, man braucht nur die Blätter in die richtige Ordnung zu bringen: 1—197, 203—218, 218—225, 225—263, 264—309, 309—327, 327—330, 336—340, 340—345, 345—401, 402—412, es fehlen höchstens etwa ein Dutzend Verse.

Von sonstigen Hss. der Cikitsākalikāṭikā des Candraṭa sind nach Aufrecht's Cat. Cat. bisher nur noch zwei bekannt, nämlich die Berliner Hs. 947 (Weber I, 293) und die Oxforder Hs. 852 (Aufrecht 357 b). Beide Hss. waren mir zugänglich, die Oxforder Hs. allerdings nur in einer auf meine Bitte von dem Oberbibliothekar der Bodleian Mr. E. B. Nicholson für mich freundlichst besorgten photographischen Wiedergabe der ersten 35 Blätter (von 118), aus deren Kollationierung sich aber mit Sicherheit ergab, daß sie im Allgemeinen ziemlich genau zu der Berliner Hs. stimmt; wo sie differieren, ist die Oxforder meistens wie an Alter (geschrieben 1530) so an Korrektheit der Berliner überlegen, doch sind in der ersteren manche Stellen verwischt. Hierzu kommt nun die Hs. des Deccan College, deren große Bedeutung darin besteht, daß sie eine andere, bedeutend ausführlichere Rezension unseres Kommentars enthält, in der fast jedes Wort des Textes erklärt wird, so daß zum mindesten über die Textkonstitution, in der Regel auch über die Erklärung der Cikitsākalikā wenig Zweifel bleiben.

Es wird daher wohl kein zu großes Wagnis sein, wenn im Nachstehenden versucht werden soll, als ein Spezimen der Cikitsākalikā die den allgemeinen Teil enthaltenden ersten 47 Strophen derselben zu edieren, die als eine übersichtliche Darstellung der altindischen Physiologie, Anatomie und allgemeinen Pathologie und Therapie ein besonderes Interesse beanspruchen dürften, und dieser Edition Auszüge aus dem Kommentar nach beiden Rezensionen derselben (wobei Wiederholungen nicht ganz vermieden werden konnten, andererseits manche Stellen der Korruptelen wegen weggelassen, andere vermutungsweise verbessert werden mußten), eine deutsche Übersetzung und eine kürzende, meist beide Rezensionen zusammenfassende deutsche Wiedergabe des Kommentars folgen zu lassen. Für den Text der Cikitsākalikā standen mir außer den genannten drei Hss. noch die Berliner Hs. 946 und eine mir von Dr. Hoernle freundlichst geliehene gute Kopie der Hs. Nr. 3105 der Jammu Library zu Gebote, die drei ersten Verse sind auch in Peterson's II. Report, p. 133 nach einer von ihm angekauften Hs. abgedruckt, v. 1, 2, 4 auch in R. Mitra's Notices Nr. 3051, und v. 1 in seinem Bikaner Cat. 636. Die in den Anmerkungen und im Kommentar gebrauchten Abkürzungen sind folgende:

A: die Berliner Hs. 946 (Weber I, 292) der Cikitsākalikā, die von Weber p. 293 als ein von Nr. 947 verschiedenes Werk des gleichen Verfassers bezeichnet wird, tatsächlich aber nur eine andere Einleitung enthält.

B: die Berliner Hs. 947 (Weber I, 293), mit dem Kommentar des Candraṭa, bricht in v. 394 ab.

C: Candraṭa's Kommentar, Cikitsākalikāṭikā genannt, in einer der beiden oder in beiden Rezensionen.

H: Dr. Hoernle's Nāgarīkopie der Hs. 3105 in Jammu (in Śāradaschrift), vgl. Dr. Stein's Catalogue, p. 182.

O: f. 1—35 der Oxforder Hs. 852 (= v. 1—47 der Cikitsākalikāṭikā) photographiert.

P: Nr. 167 der Collection von 1872/73 des Deccan College in Puna (Ātreyaśamhitā).

सूर्याश्विधन्वन्तरिसुश्रुतादीन्
 भक्त्या नमस्कृत्य पितुश्च पादान् ।
 कृता चिकित्साकलिकेति योगै-
 माला सरोजैरिव तीसटेन ॥ १ ॥
 हारीतसुश्रुतपराशरभोजभेड-
 भृग्वश्विदेशचरकादिचिकित्सितोक्तैः ।
 एभिर्गणैश्च गुणवज्जिरतिप्रसिद्धै-
 र्धान्वतरीयरचनारुचिरप्रपञ्चैः ॥ २ ॥
 स्वल्पश्रुतस्य भिषजः किल सुश्रुतादि-
 शास्त्रोद्धी मतिरबोधदृढप्रमूढा ।
 अस्मद्विधग्रथितयोगसमुच्चये तु
 बध्नाति बुद्धिमबुधः सुभिषग्वरो वा ॥ ३ ॥
 यद्बुधःश्लिषसमीरवियज्जिरेभि-
 र्भूतैर्गुणैरपि च सत्त्वरजस्तमोभिः ।
 त्वग्दोषधातुमलमर्मसिरादिभिश्च
 व्याप्तं वपुस्तनुभृतामिदमत्र रोगाः ॥ ४ ॥

1. Metrum Upajāti. b. B पादैः. 2. Vasantatilaka.
 d. Peterson (s. o.) °प्रबन्धैः ॥. 3. Vasantatilaka. a. Peterson
 अल्पश्रुतस्य. c. H बध्नातु. 4. Vasantatilaka.

5. Vasantatīlaka. c. P मवदति यायाः. 6. Vasantatīlaka.
 7. Vasantatīlaka. a. O यावदेव. 8. Vasantatīlaka. b. C वि-
 9. Ujjāti. 10. Haripī.

न वानिपतकफजातिविषया विषया वा
 कायु मनस्यपि च सत्यपरे चरन्निमित्तम् ।
 सायाः कृत्विजैर्विदेषु प्रभवति यायाः
 कृत्विजैर्विषयनरसायनमाः प्रतिष्ठाः ॥ ५ ॥
 एकैकदेशजानिना निरूपदेवञ्च
 देशानलस्य च सदाशयवत्तञ्च जनाः ।
 विनाशितस्य च क्वः सद्दुष्कर्मण्य
 साया भवति निषजामविचरीकृवाञ्च ॥ ६ ॥
 यो यावदेव निषजामादेप्रयुगा-
 कावत्यशानिनिर्मुपयान्यगद्वैर्विना यो ।
 मारुभवंति च पुनः सहसा विदेशा-
 काद्विषयाः स्युति यालनममादेखे ॥ ७ ॥
 यो कर्मजाः सह भवति योरीरणां यो
 यो च विदेशजनितानिश्चिरकाजना यो ।
 सोपदेवाञ्छ्यनयनस्य च नो यानाम्-
 क्वया गदा गदेवनममादेरगत्याः ॥ ८ ॥
 कर्मप्रकोपण्य कदाविदेके
 देशप्रकोपण्य भवति चान्द ।
 तथापरे मणिषु कर्मदेश-
 मकीयजाः कायमनोविकारः ॥ ९ ॥
 चउरुगदेवोकादादेपस्यैत्यस्यैतपुङ्गवा-
 श्रुतिविकलनावावैकस्यमहमहादेरः ।
 मदेरपववन्नाशिवचयवयवदेवना-
 तानिमरवदेनप्रमाणोपांतिश्चयवयवोपांतिः ॥ १० ॥

वल्कीककाकणकशङ्खकपुण्डरीक-
 रक्तार्बुद्व्रणविसर्पवपुःप्रकम्पाः ।
 पक्षाभिघातगलगण्डगलग्रहाश्च
 दण्डापतानकसमीरणशीणिताद्याः ॥ ११ ॥
 इत्यामयाः स्युरपरद्रविणापहार-
 गुर्वङ्गनागमनविप्रवधादिभिर्ये ।
 दुःकर्मभिस्तनुभृतामिह कर्मजास्ते
 नोपक्रमेण भिषजामुपयान्ति सिद्धिम् ॥ १२ ॥
 दानैर्दयाभिरपि च द्विजदेवतागो-
 गुर्वर्चनाप्रणतिभिश्च जपैस्तपोभिः ।
 इत्युक्तपुण्यनिचयैरपचीयमानाः
 प्राकपापजा यदि रुजः प्रशमं प्रयान्ति ॥ १३ ॥
 स्वहेतुदुष्टैरनिलादिदोषै-
 रूपस्रुतैः खेषु परिस्वलङ्घिः ।
 भवन्ति ये प्राणभृतां विकारा-
 स्ते दोषजा भेषजसिद्धिसाध्याः ॥ १४ ॥
 दानादिभिः कर्मभिरोषधीभिः
 कर्मक्षये दोषपरिक्षये च ।
 सिध्यन्ति ये यत्नवतां कथंचित्
 ते कर्मदोषप्रभवा विकाराः ॥ १५ ॥
 दोषप्रदेशबलकालविकारसत्त्व-
 सात्त्यौषधानलवयःप्रकृतीः परीच्य ।
 नानाप्रकारपवनादिगदातुराणा-
 मुक्तं चिकित्सितमिदं न तु कर्मजानाम् ॥ १६ ॥

11. Vasantatilaka. 12. Vasantatilaka. 13. Vasanta-
 tilaka. d. O प्राक्कर्मजा. 14. Upajāti. 15. Indravajrā.
 16. Vasantatilaka. b. BP समीच्य.

वातादयः पूर्वमुदाहृता ये
 दोषाः शरीरेषु शरीरिणां हि ।
 वातस्त्वधस्ताद्वपुषश्च मध्ये
 पित्तं कफश्चोर्ध्वमिति स्थितास्ते ॥ १७ ॥
 रसश्च रक्तं पिशितं च मेद-
 स्त्वस्थीनि मज्जा त्वथ शुक्रमेते ।
 स्युर्धातवः सप्त तथा मलाः स्यु-
 र्विण्मूत्रमुख्या मुनिभिः प्रदिष्टाः ॥ १८ ॥
 दोषेषु धातुषु मलेषु समेषु सत्सु
 साम्यं भवेद्दिह नृणामसमेष्वसाम्यम् ।
 यस्मादतः समतया प्रयतेत तेषा-
 मेतच्चिकित्सितरहस्यमुदाहरन्ति ॥ १९ ॥
 नाभेरधःप्रसृतयो दश यान्त्यधस्ता-
 दूर्ध्वं कृतानुसृतयो दश तद्वदेव ।
 द्वे द्वे सिरे प्रवितते प्रसृते च तिर्य-
 ग्युक्ताश्चतुर्भिरिति विंशतिरत्र काये ॥ २० ॥
 द्वादशभिर्द्विगुणाभिरमूभि-
 र्याप्तमिदं नृशरीरमशेषम् ।
 आभिरमी कफपित्तसमीराः
 खैर्वपुषि प्रसरन्ति सिराभिः ॥ २१ ॥

17. Indravajrā. 18. Upajāti. c. H मलाश्च. Nach 18
 hat H einen Sloka: विण्मूत्रं च तथा स्वेदो घ्राणनेत्रास्यकर्णजाः ।
 मलाः सप्त शरीरे ऽस्मिन्सूलसूक्ष्मविभेदतः ॥. 19. Vasantatilaka.
 20. Vasantatilaka. b. BC (in P) HP °र्ध्वं कृतानुसृतयो; A °र्ध्वगता
 प्रविसृता; O °र्ध्वगता प्रसृतयो; C (in O) °र्ध्वप्रसृताः; C (in B)
 °र्ध्वं गताः. 21. Indravajrā. d. H खे वपुषि; O देहभृतां प्रस-
 रन्ति शरीरे.

आसां च सूक्ष्मसिद्धिर्नाशनां सप्त
सूनां चैरसजदसदसं वद्विः
आषावते वृत्तिर्देहि गृणामसीषा-
मस्यः सवर्द्धिर्देहि सिन्धुग्रीः समुद्रः ॥ २२ ॥
आ पादेनः प्रभूति गवसमशेषमेषा-
मा मसकादेति च गामिसुवकनेन ।
पुनर्यदेहं देव चसुवचनं वद्विः

सस्युत्पत्तिर्नाशनां सिन्धुग्रीः ॥ २३ ॥

नेनागस्य वपुर्नदेनेन देषाः

कुर्वन्ति कायकीपताः पवनदेवो ऽसी ।

रोगानशेषवर्षुषि लयवर्षुषाच्च

शोवासं वा क्विपदेववापवानरे वा ॥ २४ ॥

भूनां कर्माणि च दोषधातु-

मनस्यथा सप्त सिन्धुग्रीनां ।

प्रोक्तानि मर्माणि च हृद्देवं च

गामिस्त्रिभूतिं वीर्यपटुः किमुक्तेः ॥ २५ ॥

गृणवन् सन्तरजसमसिष

हृदि स्थितास्य सन्निवकारः ।

गामिपदेशासि सिन्धुः प्रवृत्ताः

गृदे प्रधातान्त्वमसुव वद्विः ॥ २६ ॥

अतः प्रधातानि भवन्मर्माणि

हृदासिपार्श्वेण गृणामसीषा-

22. Indravajra. b. HO खजाति. 23. Vasantatilaka.

b. B गामिसुसुवचन. 24. Vasantatilaka. d. AC वापवानरे

वा; BHOष वापवानरेषु. 25. Ujjatī. 26. Ujjatī.

b. A स्थितास्यती. c. AC (in O) O आ गामिपदेशासि.

मेतन्मयं प्रोक्तमिदं शरीर-
 मिति प्रकाशीकृतमल्पमात्रम् ॥ २७ ॥
 वातस्य पित्तस्य कफस्य चापि
 विकारिणः कायवतां हि काये ।
 प्रकोपहेतुः कुपितस्य लिङ्गं
 चिकित्सितं चेति निरूपणीयम् ॥ २८ ॥
 रूक्षैस्त्रिभैः कषायैः कटुभिरनश्नैर्वेगसंधारणैश्च
 व्यायामैश्च व्यवायैः प्रतरणबलवद्विग्रहैर्जागरैश्च ।
 श्यामानीवारकङ्कुप्रभृतिभिरश्नैरुल्लसद्भिः पयोदै-
 रन्ने जीर्णै च जन्तोरिति भवति तनौ मारुतस्य प्रकोपः ॥ २९ ॥
 कट्वस्त्रोष्णविदाहितीक्ष्णलवणक्रोधोपवासातप-
 स्त्रीसंपर्कतिलातसीदधिसुरासुक्तारनालादिभिः ।
 भुक्ते जीर्यति भोजने शरदि च ग्रीष्मे सति प्राणिनां
 मध्याह्ने च तथार्धरात्रसमये पित्तप्रकोपो भवेत् ॥ ३० ॥
 गुरुमधुरातिशीतदधिदुग्धनवान्नपय-
 स्त्रिलविक्रतीक्षुभक्षलवणातिदिवाशयनैः ।
 समविषमाश्नाध्यश्नपायसपिष्टकृतै-
 रपि च कफः प्रकुप्यति मधौ च दिनादिषु च ॥ ३१ ॥
 इति प्रकोपकारणैः प्रकोपमेत्य सर्वगाः ।
 समीरणादयस्तनौ रुजः सृजन्ति जन्तुषु ॥ ३२ ॥
 वातपित्तकफकोपलक्षणं
 सूचितं यदिह सूत्रसंग्रहे ।

28. Upajāti. b. AH विकारिणां. 29. Sragdharā. b. B
 जागरणैश्च. 30. Śārdūlavikrīḍita. c. H च शरदि. 31. Avi-
 tatha. 32. Pramāṇikā. a. H सर्वथा ।. 33. Rathodhdhatā.
 b. BH सूचितं.

प्रोच्यते तदिह सांप्रतं मया
 रूक्परीक्षणमनेन कारयेत् ॥ ३३ ॥
 दृशि शिरसि च शङ्खओचनेचान्तरेषु
 भ्रुवि हृदि हनुमन्यास्त्वन्धमूर्धार्धसंधौ ।
 रूगति निशि दिवात्प्रा स्यादकस्मात्प्रशान्ता
 भवति हि भुजजङ्घास्तब्धसंकोचता च ॥ ३४ ॥
 कटिविटपयकृत्सु क्लोमि च स्त्रीहि पृष्ठे
 जठरवृषणवक्षःकुक्षिकचाचकेषु ।
 प्रसरति गुरु शूलं नाभिवस्तिस्तनेषु
 त्रिकगुदवलिगुह्योपान्तपक्षद्वयेषु ॥ ३५ ॥
 वदनविरसता स्याद्वर्चसः कर्कशत्वं
 भवति वपुषि कार्श्यं रात्रिनिद्रानिवृत्तिः ।
 त्वचि च परुषता स्यात्स्याच्च वैषम्यमये-
 रिति पवनविकारे लक्षणं प्रोक्तमेतत् ॥ ३६ ॥
 भ्रममदमुखशोषस्वेदसंतापमूर्च्छा
 मुखनखनयनत्वङ्मूत्रविट्टीतता च ।
 प्रलपनमतिसारश्चारुचिश्च ज्वरश्च
 तृडतिशिशिरतेच्छा पित्तरोगस्य लिङ्गम् ॥ ३७ ॥
 अङ्गस्य गौरवमपाटवमन्तरप्रे-
 रत्क्लेशता च हृदयस्य मुखप्रसेकः ।
 आलस्यमास्यमधुरत्वमकाण्डकण्डू-
 रापाण्डुता नयनयोरतिरोमहर्षः ॥ ३८ ॥

33. c. O द्योतते तदिह. 34. Mālinī. 35. Mālinī.
 a. H स्त्रीहपृष्ठे. b. HP °कचान्तरेषु. d. H त्रिकवलिगुद°. 36. Mā-
 linī. 37. Mālinī. b. ABH मुखनयननख°. d. BH °शिशिर-
 वाञ्छा. 38. Vasantatilaka. b. O °क्लेशता च.

प्रज्ञास्रुतिर्वमथुपीनसकासनिद्रा-
 तन्द्रादयश्चुलुचुलायनमुल्बणं च ।
 स्यादोष्ठकण्ठरसनारदमूलतालु-
 घ्राणैश्चणश्रवणशृङ्खलिकान्तरेषु ॥ ३९ ॥
 श्लेष्मोद्भवे भवति लिङ्गमिदं विकारि
 संसर्गजेषु च गदेषु भवेद्विदोषम ।
 जन्तोरिदं पवनपित्तकफप्रकोप-
 लिङ्गं त्रिदोषजरुजि प्रविभज्य योज्यम् ॥ ४० ॥
 उद्देशमात्रमपि लक्षणमेतदुक्तं
 व्यक्तिं व्यनक्ति पवनादिगदातुराणां ।
 नृणामदृष्टचरकादिजडात्मनो ऽपि
 प्रज्ञावतः किमुत कायचिकित्सकस्य ॥ ४१ ॥
 प्राक्प्रोक्तभेषजगणैरगदैर्गदेषु
 कुर्यात्क्रियां कथमलक्षितलक्षणेषु ।
 सर्वत्र शास्त्रकुशलो ह्युपलब्धलिङ्गे
 रोगे भिषग्भवति भेषजसिद्धिकर्मा ॥ ४२ ॥
 दोषधातुमलमूलमिदं ह-
 म्युक्तमुक्तमृषिभिर्नृशरीरं ।
 तद्विकारमुपलभ्य भिषग्भि-
 र्भेषजरूपशमः करणीयः ॥ ४३ ॥
 तच्च तावदनिलः शममेति
 स्नेहवस्तिपरिषेकनिरुहैः ।

39. Vasantatilaka. 40. Vasantatilaka. d. H त्रिदोषजनितं.
 41. Vasantatilaka. 42. Vasantatilaka. b. B प्रथमलक्षितेषु.
 c. H प्युपलभ्य लिङ्गं. d. P भेषजसिद्धिकर्मा. 43. Svāgatā.
 c. P °मुपलक्ष्य.

tīṇām namaskāraḥ | tadānv āyurvedābhiprataraṇapotasvarūpāṇām pituḥ pādānām namaskṛtiḥ | ity anena krameṇa namaskāraṃ kṛtvā yogamālānāmakathanam cikitsākaliketi | cikitsāyāḥ kalikā cikitsākalikā kalikeva kalikā | yathā puṣpakalikā vivṛtapattrakesarā satī prabhūtagandhāmodavyāpakā | evaṃ cikitsākalikāpy avikalacikitsāmodāvedikā | kair iva yogair mālā kṛtā sarojaiḥ padmair iva mālākāra iti |

2. . . . (O B) ādigrahaṇād VaitaraṇAurabhraPauṣkalāvataKṣārapāṇiJātūkarṇyaCakṣuṣyeṇaVaidehaNimiprabhṛtayo gṛhyante | teṣāṃ cikitsitais taduktaiḥ | ebhir iti vakṣyamāṇakair yogair gaṇais ca rāsnādibhir guṇavadbhīḥ śīghram ārogyotpādakair atiprasiddhair avicchinnapāraṇparyair Dhānvantarīyāḥ śiṣyāḥ Suśrutādayas teṣāṃ racanā tayā śobhanavistārair uktaprakārayogagaṇaracitāyām aśyāṃ mālāyāṃ sadasadvaidyādarām āha | evaṃ sati sarvopayogitvam abhīhitam | (P) pūrvaṃ yogair mālā kṛtety uktam | atha kimviśiṣṭair ity āha | sūtram | . . . | tīkā | Hārītaś ca Suśrutaś ca Parāśaraś ca Bhojaś ca Bheḍaś ca Bhṛguś cĀgniveśaś ca Carakaś ca HārītaSuśrutaParāśaraBhojaBheḍaBhṛgvAgniveśaCarakā ādir yeṣāṃ te tathā | ādigrahaṇādVaitaraṇAurabhraPauṣkalāvataKṣārapāṇiJātūkarṇyaCakṣuṣyeṇaVaidehaNimiprabhṛtayo gṛhyante | teṣāṃ cikitsitais taduktaiḥ | ebhir iti vakṣyamāṇakair yogair gaṇais ca | kimviśiṣṭair guṇavadbhir atiprasiddhaiś ca | guṇā vidyante yeṣāṃ te guṇavantas tair guṇavadbhīḥ | guṇavattvaṃ caiśāṃ prāg evārogyasampādanāt | atiprasiddhair iti | atīśayena prasiddhā atiprasiddhās tair atiprasiddhaiḥ | atiprasiddhatvaṃ tu pāraṇparyāvicchēdasmaraṇāt | atiprasiddhaiḥ prāgyakhyatāir ity arthaḥ | punar api ta eva viśeṣyante Dhānvantarīyāracanāruciraprapaṇcaīḥ | yogair gaṇais ca | Dhanvantarar ime Dhānvantarīyāḥ śiṣyāḥ | teṣāṃ racanā samyakkarāṇam tayā ruciraḥ śobhanaḥ prapaṇco yeṣāṃ te tathā prakarṣeṇa ciravacanam iti |

3. (O B) kila bāhulyenābodhenānavagamena dṛdham atīśayena pramūḍhā sūnyā matir yasmād arthe yasmād evam ato budho 'tra buddhiṃ badhnāti stokatvāt | subhiṣagvaraḥ saḅḅajajāṃ śreṣṭho vā | sārāgrāhivāt | atra buddhiṃ badhnāti | evaṃ sarvopayogitvam abhīhitam | (P) idānīm pūrvoktena prakāreṇa viśiṣṭair yogair yā yogamālā kṛtā tasyāḥ sadasadvaidyādarātham āha | sūtram | . . . | tīkā | buddhiṃ badhnātīti kriyā | asmadvīdhagrathitayogasamuccaye | asmadvīdhair ity etan nindāstutivacanam | grathitaiḥ suśliṣṭo yogasamuccayo yasmin | atrābudho 'sapsthitō badhnāti buddhiṃ | . . . yasmād abudhaḥ svalpasamśruto bhavati | svalpaṃ śrutam yena yasya vā sa tathā | tasyetthambhūtasya bhiṣajō vaidyasya kila yā matīḥ | kileti bāhulyaṃ dyotayati | sā cābodhenānavagamena dṛdham atīśayena pramūḍhā cintāvicāraṇāśūnyeti yāvat | kasmin Suśrutādiśāstrodadhau | Suśrutādīnām śāstraṃ Suśrutādiśāstraṃ tad udadhir ivārthagāmbhīryāt | asmin sā vicāraṇāśūnyeti kṛtvāsmadviracite stokayogasamuccaye 'nubadhnāti buddhiṃ iti nindā | subhiṣagvaro vā buddhiṃ ābadhnāti | śobhanā bhiṣajaiḥ subhiṣajaiḥ | teṣāṃ varaḥ śreṣṭhaiḥ | sa yasmāt sārāgrāhī | asmadvīdhaiḥ samgrahaparair āyur-

vedodadhinimagnayogaratnoddharaṇālampadair viracite yogasamuccaye badhnāti buddhiṃ matim iti śrutiḥ |

4. (O B) tanubhṛtām śarīriṇām idaṃ vapuḥ śarīraṃ bhvādi-mahābhūtaiḥ pañcabhiḥ sattvādibhiś ca mahāguṇais tribhis tvagbhiḥ saptabhir doṣais tribhir dhātubhiḥ saptabhir malaiś ca saptottareṇa marmasātena saptabhiḥ sirāsataiḥ | ādisabdāt saptabhir āsayaiḥ pañcabhiḥ peśīsatair navabhiḥ snāyusatais tribhir asthisatair daśottareṇa śatadvayena samdhibhiḥ śatena navabhiḥ srotobhir dhamanī-caturviṃsatyā ṣoḍaśabhiḥ kaṇḍarājālaiḥ ṣaḍbhiḥ kūrcai rajjucatu-ṣṭayena sīvanīsaptakenāsthisaṃghātacaturdaśakena tāvatpramāṇaiḥ sīmantaiś ca tad vyāptam | atrādhiṣṭhānabhūtai rogā vyādhayaḥ sambhavanti | . . . (P) idānīm sakalāyurvedādhiṣṭhānabhūtasya sadasatkarmanibaddhasya karmapurasya śarīraṃ vyācikyāsur āha sū. . . | ṭikā | yad vastu tanubhṛtām vyāptam atra rogāḥ sambhavantīti kriyā | kair vyāptam | ebhir bhūtaiḥ | katamaiḥ | bhū-payahśikhisamīraviyadbhiḥ | bhūś ca payas ca śikhī ca samīras ca viyac ca tāni tathā tair vyāptam | vyāptam tu tanmayam pañca-bhūtavikārarūpam | tathā coktam Carakācāryeṇa | garbhas tu khalv antarikṣavāyavagnitoyabhūmivikāras cetanādhiṣṭhānabhūta ityadi | (Car. IV, 4, 3) tadguṇatvam pañcamahābhūtaguṇopalabdhitāḥ | tathā ca Carakācāryaḥ | kharadravacaloṣṇatvam bhūjalānilatejasām | ākāśasyāpratīghāto līngam uktam yathākramam | (Car. IV, 1, 27) na kevalam bhūtaiḥ | guṇair api yad vapur vyāptam | guṇabāhulyād viśinaṣṭi | sattvarajastamobhiḥ | sattvam ca rajas ca tamaś ca sattvarajastamāṃsi taiḥ sattvarajastamobhis tair vyāptam tanmayatvatad-guṇatvābhyām | tathā ca Suśrutaḥ śarīre | tanmayāny eva bhūtāni tadguṇāny eva cādiśet | taiś ca tallakṣaṇaḥ kṛtsno bhūtagrāmo vyajanyata (Suśr. III, 1, 11). tanmayatvam guṇaiḥ kāraṇakāryat-vena sarveṣām eva bhūtānām | tathā coktam Suśrutācāryeṇa | sattva-bahulam ākāśam | rajobahulo vāyuḥ | sattvarajobahulo ḡniḥ | sattva-rajastamobahulā āpaḥ | tamobahulā pṛthivī | (l. c. 21) iyam kāra-ṇabhūtavypāptiḥ | kāryabhūta vyāptis tu Suśrutenevoktā | antari-kṣāś tu śabdaḥ śabdendriyam sarvacchidrasamūho viviktatā ca | vāyavyās tu sparśaḥ sparśendriyam sarvaceṣṭāsamūhaḥ sar-vaśarīraspandanam laghutā ca | taijasās tu rūpam rūpendriyam varṇaḥ samtāpo bhrājiṣṇutā paktir amarśas taikṣṇyam śauryam ca | āpyā raso rasanendriyam sarvadrasasamūho gurutā śaityam svedo retaś ca | pāṛthivās tu gandho gandhendriyam sarvamūrtisamūho gurutā ceti | (l. c. 16—20) sāttvikā āṅśamsyam samvibhāgarucitā titikṣā satyam dharma āstikyam buddhir medhā smṛtir dhṛtir ana-bhiṣaṅgāś ca | rājasās tu duḥkhabahulatāṭanaśīlatādhṛtir ahaṃkāra āṅṛtikatvam akāruṇyam dambho māno harṣaḥ kāmaḥ krodhaś ca tāmasās tu viśāditvam nāstikyam adharmasīlatā buddhinirodho jñā-nam durmedhastvam nidrālutvam ceti | (l. c. 13—15) na kevalam guṇair vyāptam | tvagdoṣadhātumalamarmasirādibhiś ca vyāptam tvagādivyāptiś ca tair vyavasthitiḥ | tvacaś ca doṣāś ca dhātavaś ca marmāṇi ca sirāś ca tvagdoṣadhātumalamarmasirāḥ | tā ādir ye-

śam te tathā | ādigrahaṇān malāśayapeśisnāyavasthisamdhidhamanī-
prabhṛtīnām grahaṇam | tathā coktaṃ Suśrutena | tvacaḥ sapta
āśayāḥ sapta | dhātavaḥ sapta | sapta sirāśatāni | pañca peśiśatāni
nava snāyusātāni | trīṇy asthiśatāni | dve daśottare samdhiśate
saptottaram marmasātam | caturviṃśatir dhamanyaḥ | trayo doṣāḥ
trayo malāḥ | nava srōtāmsīti samāsah | (Suśr. III, 5, 6) tair vyāp-
tam | vapuḥ śarīram | pañcamahābhūtaśarīrisamavāyāḥ | teṣāṃ tanu-
bhṛtām | tanu śarīram bibhrati ye te tanubhṛtaḥ karmapurūṣās
teṣāṃ | idam etat pūrvoktaprakāreṇa pañcamahābhūtagaṇatvagdhā-
tvādivyāptam tat | tatra rogā bhavanti | atrety adhikaraṇatvena
vinirdiśati | tathā coktaṃ Suśrutena | tasmin kriyā so 'dhiṣṭhānam
ityādi (Suśr. I, 1, 16) | sāmānyam jātinirdeśāt | te ca śarīrāgantumā-
nasasvābhāvīkabhedabhinnās caturvidhāḥ | āgantavaḥ śarīrā mānasāḥ
svābhāvīkāś ceti | (Suśr. I, 1, 17) śarīrā jvarakuṣṭhādyāḥ krodhādyā
mānasāḥ smṛtāḥ | āgantavo 'bhigātōthāḥ sahaḥ sa tu ṛḍādayāḥ
tathā | ādijanmadoṣakālasamghātadaivasvābhāvabalapravṛttāḥ sapta-
vidhās tenaiva Suśrutenoktāḥ | (Suśr. I, 24, 3) . . . vātādibhedena te
sarvatra vapuṣi rogā bhavanti | atha ko 'yam rogo nāma | karma-
purūṣasya duḥkhasambandhaḥ | tathā coktaṃ Suśrutena | tadduḥkha-
samyogā vyādhyā ity ucyante | (Suśr. I, 1, 17) anyair apy uktam
vikṛtadoṣadūṣyasamavāyo vikārah | tathā ca Carakaḥ | vikāro dhā-
tuvaiśamyam sāmānyam prakṛtir ucyate | sukhasamjñakam ārogyam
vikāro duḥkham eva ca (Car. I, 9, 2) tathā ca Carakaḥ | tatra
vyādhir āmayo gada ātāiko yakṣmā jvaro vikāro roga ity anarthān-
taram iti | (Car. II, 1, 1).

5. (O B) itthaṃ kathitarogāṇām vātādivaiśamyena traividhyā-
dibhedakhyāpanāyāha | . . . | te kathitā rogā vātāpittakaphebhyo . . .
jātā bhavanti | Carake trividhā uktāḥ | . . . āgneyasaumyavāyavyāḥ
dvividhās cāpare | rājasās tāmasās ceti | (Car. II, 1, 1) adhiṣṭhāna-
bhedena śarīre manasi sattvasamjñake ca | sādhyayāpyāsādhyānam
api pratyekam dvaividhyam sukhaduḥkhabhedena | bhiṣaṇmativikā-
sārtham anekabhedapradarśanam | (P) sāmpratam ye caturbheda-
bhinnāḥ saptabhedabhinnās ca pūrvavyākḥātā vikārās teṣāṃ vātādi-
vaiśamyena traividhyādibhedena khyāpanāyāha | sū. . . | ta iti yat
tadā nityābhisambandha iti | ye pūrvam anekabhedabhinnā vyākhyā-
tā vikārās te sarve vātāpittakaphajāḥ santi bhavanti | vātāś ca
pittam ca kaphāś ca vātāpittakaphās tebhyo jātā vātāpittakapha-
jāḥ | . . . trividhās triprakārāḥ | tathā ca Carakaḥ | trividhā vyā-
dhayo bhavanti āgneyasaumyavāyavyāḥ | (s. o.) na kevalam trivi-
dhāḥ | dvividhās ca santi bhavanti rājasātāmasabhedena | tathā cĀtre-
yāḥ | dvividhās cāpare rājasās tāmasās ceti | punar adhiṣṭhānabhedena
dvaividhyapratipādanāyāha | kāye manasy api ca santy apare na-
rāṇām | kāye śarīre manasi ca sattvasamjñake 'pare bhavanti | na-
rāṇām prāṇinām | tathā ca Suśrutācāryāḥ | ta ete manaḥsarīrādhi-
ṣṭhānāḥ | (Suśr. I, 1, 17) punar apy anyat sādhyayāpyapratyākhye-
yabhedena traividhyam pratipādayati | (vgl. Suśr. I, 35, 5) sādhyāḥ
kvacin marmādivimukte kāye sidhyanti | dvividham sādhyam āha

sukhasādhyam duḥkhasādhyam ca | kvacid api śarīre yāpyā bhavanti | yāpyam api dvididham | sukhaduḥkhabhedena | (vgl. Car. I, 10, 10) kecid rogāḥ kvacic charīre punar asādhyatamāḥ prāṇaghnaḥ pradiṣṭā upadiṣṭāḥ | asādhyam dvididham yāpyam anupakramyam ceti | (l. c.) nanu katham vyādhinām anekabhedena kathānam ucyate | śiṣyamativikāsārtham | ācāryās tu tathā śāstram vidadhati yathā śiṣyāḥ sukheṇa sambibhrati | . . .

6. (O B) bhiṣajām sadupakrameṇa yathāśāstram śobhanopacāreṇa rujo rogāḥ sādhyā bhavanti bhiṣajām acirodgatā upadravaiḥ kāsasvāsatrṣṇāruciechardihikkādibhir virahitāḥ | ekaikena doṣeṇa prādurbhavitāḥ | kasya jantoh prāṇiṇaḥ sarvakālam ātmahitasya dīptāgneḥ sadhanasya ca | (P) prak sādhyāḥ kvacid ity uktam tad āha | sū. . . | ṭikā | bhiṣajām sadupakrameṇa rujaḥ sādhyā bhavantīti kriyā | kimviśiṣṭā ruja ekaikadoṣajanitāḥ | ekaikena doṣeṇa janitāḥ prādurbhūtā iti yavat | nirupadravāś cānirgatā upadravā jvarātisārasvāsakāsatrṣṇāhikkāprabhṛtayo yāsām tā nirupadravāḥ | tās cācirodgatā na ciram aciram stokakālobbhūtāḥ prādurbhūtā rujaḥ | kimca dīptānalasya ca | dīptas tīkṣṇo 'nalo jāḥharo 'gnir yasya sa dīptānalo jantus tasya | sadā sarvakālam ātmavataś ca | ātmano hitasya ca | vittānvitasya vittena dravyeṇānvitasya yuktasya jantoh prāṇino rujo vikārā yadi bhavanti | tadā sadupakrameṇa samyakprayogeṇa sādhyā bhavanti | teṣām bhiṣajām suvaidyānām | tathā ca Carakācāryaḥ | prayogajñānavijñānasiddhisiddhāḥ sukhapradāḥ | jīvitābhisarā ye syur vaidyatvam teṣv avasthitam || (Car. I, 11, 61).

7. (O B) tad yathā | yāvantaṁ kālam vaidyānām auśadhaprayogās tāvantaṁ kālam śamaṁ gacchanti vinauśadhaiḥ prakāśam kurvanti śīghram ye te tādr̥gvidhā bhavayur ity ato yāpyatamāḥ | (P) kvacid api yāpyā bhavantīty etad uktam prak tathāpy apratipādanayāha | sū. . . | ṭikā | te gadā yāpyatamāḥ syur bhavayuh | ye yāvatkālam eva bhiṣajām agadaprayogā auśadhakaraṇam tāvat praśāntim upayānti | upaśamaṁ gacchanti | agadair ośadhair vinā ye punaḥ paścāt prādurbhavanti | sahasā śīghram | dvidoṣā dvābhyām doṣābhyām sambhavantīti dvidoṣāḥ | tādr̥gvidhā ity anena prakāreṇa yāpyatamāḥ | atīsayena yāpyā gadā rogā iti |

8. (O B) kvacid asādhyatamā iti yad uktam tad visphoṭayati | . . . | gadavatām rogiṇām gadā rogāḥ karmajā . . . śarīriṇām saha bhavanti | ekakālam niṣpadyante | ye ca trayānām doṣānām cayena vṛddhilakṣaṇena jātās tathā cirakāla-jātāḥ . . . ye ca sopadravā ugrāś ca yathā jvarātisārādayo rogiṇām abhibhavanti | te cyutadhanasya niḥsvasya gatāgneḥ parikṣiṇajāḥharānilasyauśadhair agamyāḥ | (P) pūrvam kecid asādhyatamāḥ pradiṣṭā rogāḥ | tān pratipādayann idam āha | sū. . . | ṭikā | te gadā agadair ośadhair agamyā ye karmajāḥ prakṛtanakarmano jātāḥ | saha bhavanti śarīriṇām ye | śarīram vidyate yeṣām te śarīriṇaḥ | . . . ye ca tridoṣacaya-jāḥ | trayānām doṣānām cayas tasmā jātās tridoṣacaya-jāḥ | cayaḥ samhatirūpā vṛddhir doṣānām | cirakāla-jāś ca | ciram dīrghakālam jātā dīrghakāla-jāḥ | sopadravā ye | sahopadravair jvarādibhir vartanta iti

sopadravāḥ | cyutadhanasya ye | dhanarahitasya | gatāgner vina-
 ṣṭāgner ye | te sarve gadā gadavatām rogavatām ugrās tikṣṇāḥ | ma-
 raṇātmakatvāt | agadair oṣadhair agamyāḥ | na sādhanīyā bhavantīti |

9. (O B) daivapuruṣakārau pṛthak saṃyuktau gadajanakāv iti
 traividhyam āha | . . . karma prakopeṇa kadācit kasmimścit kāla eke
 kāyamanovikārāḥ kāyamanasi adhiṣṭhāya rogāḥ prāṇiṣu bhavanti |
 anye doṣaprapakopeṇa puruṣakārajanitamithyāhārādīnā | anye ubhā-
 bhīyām | . . . (P) ṭīkā | eke kāyamanovikārāḥ karma prakopeṇa
 bhavanti | atha kim idaṃ karma | tasya ca prakopaḥ kī-
 dīśaḥ | tad ucyate | anyajanmakṛtakriyā daivākhyā karmety ucyate |
 tasya karmaṇaḥ prakopaḥ karma prakopaḥ svapāpakaphalodarkatā |
 itthaṃbhūtena karma prakopeṇa kadācit kasmimścit kāle bhavanti |
 na kevalaṃ karma prakopeṇa doṣaprapakopeṇa bhavanti anye | doṣa-
 ṇāṃ vātādīnāṃ puruṣakārajanitamithyāhārādīnā prakopaḥ | . . . apare
 'nye prāṇiṣu karmapuruṣeṣu karmadoṣaprapakopajāḥ | yadā karmadoṣau
 samau prakupyatas tadā kāye manasi ca vikārāḥ pūrvoktāḥ sarve
 bhavanti | . . . tathā ca Suśrute 'py uktam | karmajā vyādhayaḥ
 kecid doṣajāḥ santi cāpare | karmadoṣodbhavās cānye karmajāḥ tesv
 ahetukā || ityādi ||

10—13. (O B) karma prakopeṇa bhavanti uktam tad darśa-
 yati | . . . tanubhṛtām ye āmayā rogā jaṭharādayo duḥkarmabhiḥ
 parasvāharaṇādibhir iha janmani syus te karmajā bhiṣajām upakra-
 meṇa śodhanaśamanādīnā siddhim nopayānti | yadi kadācit prakṛpā-
 pajā ruja ityuktapūnyasamūhair dānādibhir apacīyamānāḥ kākatā-
 liyanyāyena praśamaṃ yānti ete | asādhyamatvād (B duḥkhasādhyā-
 tvād) daivānukūlyād eva siddhiḥ |

10—12. (P) karma prakopeṇa bhavanti uktam prak kevalaṃ
 karma prakopeṇa bhavanti ye tān vikārān āha | sū. . . | ṭīkā | iha
 te karmajā rogā ye duḥkarmabhis tanubhṛtām jaṭharādayo bha-
 vanti jaṭharādīnāṃ itaretaradvamdvamāsaḥ | jaṭharam udaram | guda-
 jāny arśāṃsi | unmādo manāḥplutiḥ | apasmṛtir apasmāraḥ | asṛksrutī
 raktapittam | paṅgutā sakthnor bandhaḥ | śrutivikalatā bādhiryam |
 vāgvaikalyaṃ mūkatvam | pramehaḥ prakarṣeṇa mūtrakṣaraṇam |
 bhagaṃdaro gudābhyāse vraṇaḥ | pradaraḥ strīṇāṃ anṛtāv apy ā-
 tavapravṛttil | pavanavyādhayo mahāvātarogā ākṣepakāpatānakārdi-
 taprabhṛtayaḥ | śvitram kilāsaḥ | kṣayaḥ śoṣaḥ | kṣanadāndhatā rā-
 tryandhatvam | timiraṃ dṛṣṭināśaḥ | vadanaghraṇārśāṃsi mukhanā-
 sādurnāmāni | śvayathuḥ sarvasaraḥ śoṭhaḥ | apacīvraṇo gaṇḍamā-
 lāvraṇaḥ | valmīko valmīkākāro granthī bahuvraṇaḥ | kākaṇakaṃ
 kākaṇantikākāraṃ mahākuṣṭham | śaṅkhakaḥ śīrorogaḥ | puṇḍarīkaṃ
 padmavarṇaṃ mahākuṣṭham | raktārbudaṃ raktasrāvi māṃsapiṇ-
 ḍam | vraṇavisarpaḥ kṣatavisarpaḥ | sarvaśarīracalanam | pakṣābhi-
 ghātaḥ pakṣavedhaḥ | galagaṇḍo gale muṣkākāraśvayathuḥ | gala-
 graho gale 'nnapānavirodhaḥ | daṇḍāpatānako daṇḍavat stambhaḥ |
 samīraṇaṣoṇitam vātaraktam | ādigrahaṇena saṃnipātavilambikā-
 hikkāśvāsakāsātisāraśmarīmūdhagarbhādīnāṃ grahaṇam | ity āmayāḥ
 syur iti | itīśabdāḥ pūrvoktādīnāṃ parāmarsakāḥ | āmayā rogāḥ

syur bhaveyuḥ | karmabhiḥ pāpakarmabhiḥ | kaiḥ | aparadravyāpahā-
ragurvaṅganāgamanaṅvipravadhādibhiḥ | aparadraviṅgāpahārah para-
svaharaṅgam | gurvaṅganāgamanaṅ gurupatnīvidhvamsaḥ | vipra-
vadhō brāhmaṅnavadhāḥ | ādigrahaṅgena pañcamahāpātakopapātakāni
grhyante | ebhiḥ duḥkarmabhis tanubhṛtām ye rogā bhavanti | iha-
loke | te karmajā nopakrameṅa bhiṣajām upayānti siddhim | bhiṣajām
vaidyānām śodhanasaṅsamanādinā kriyayopakrameṅa yuktivyapāśra-
yeṅa na siddhim sādhyatvam upayānti | prāpnuvantīti | karmajatvam
caisām drṣṭvā śāstrāntareṣu Tisaṭcāryeṅoktam | tathā ca tantrāntaram |
akṛtvā pāvanam ye tu prāptavanto 'ntakakṣyam | teṣām karmānusāreṅa
vyādhiḥ samupajāyate | kṛtvārdham atha pādam vā kiṅcin nyūnam athāpi
vā | sādhyāsādhyās tathā yāpyā amayaḥ saṅbhavanti hi || ... evam
anayā disānyeṣām api vyādhiṅnam karmajatvam ūhyata iti |

13. (P) bhiṣajām upakrameṅa yuktivyapāśrayeṅa siddhim na
yānti karmajā rogāḥ | kiṅ tarhi daivavyapāśrayeṅa siddhyantīty
āha | sū. . . . | ṭikā | prākpāpajā yadi rujaḥ praśamaṅ prayānti |
kaiḥ | ityuktanicayaḥ | itisābdena dānādāyo grhyante | dānair gosu-
varṅabhūmidānādibhiḥ | dayābhiḥ sarvasattvānukampābhiḥ | dvijade-
vatāgogurvarcanāpraṅatibhiḥ ca | dvijā brāhmaṅgāḥ | devatā brāhma-
ṅnādayaḥ | go gavaḥ | gurava upādhyāyapitṛjyeṣṭhabhrāṭṛprabhṛta-
yaḥ | teṣām arcaṅgāḥ pūjāḥ | praṅatīḥ praṅamaḥ | japair gāyatrīyā-
dinā | tapobhiḥ kṛcchracāndrāyaṅopavāsādibhiḥ | ityuktapūṅyanicayaḥ
iti | pūrvoktena prakāreṅa ye uktāḥ kathitāḥ pūṅyanicayaḥ karma-
saṅghātāḥ | tair apāciyamāṅgāḥ kṣiyamāṅgāḥ prākpāpajāḥ pūrvāsu-
bhakarmajā yadi kadācit | rujo vyādhayaḥ praśamaṅ upaśamaṅ
prayānti prāpnuvanti |

14. (O B) doṣaparakopeṅapi bhavantiṅ uktam tad vyaṅjayati |
. . . prāṅabhṛtām ye vikārā anilapittasleṣmarajastamobhir upaplutair
vimārgagāṅmibhiḥ kṣeṣu cchidreṣu pariskhaladbhiḥ sthānabhāgaṅ(?)
kurvadbhiḥ svahetubhir vakṣyamāṅgāḥ saṅcayaparakopaduṣṭair bha-
vanti te doṣajā jñātavyāḥ | te bheṣajaiḥ saṅsodhanasaṅsamanādi-
lakṣaṅnair yā siddhiḥ svasthatāpādanam tayā sādhyāḥ | (P) doṣajā
vikārā ye 'nilādidoṣair bhavanti | te kīḍṣaiḥ | svahetuduṣṭaiḥ sva-
kiṅyās ca te hetavas tair duṣṭāḥ svahetuduṣṭā anilādayaḥ | te svahe-
tavaḥ svakāraṅgāni vakṣyamāṅgāni | tatra vātasya rūkṣatiktakaṣāyā-
dīni | pittasya kaṭvamloṣṅavidāhyādīni | śleṣmaṅo gurumadhuraśi-
tādīni | duṣṭagrahaṅgena saṅcayaparakopāv uktau | anilādidoṣair
vātapittakaphaiḥ śārīraiḥ | rajastamobhyām ca mānasābhyām doṣā-
bhyām | tathā ca Carakaḥ | vātaḥ pittam kaphas coktaḥ śārīro doṣa-
saṅgrahaḥ | mānasaḥ punar uddiṣṭo rajaś ca tama eva ca || (Car. I,
1, 56) upaplutair vimārgagaiḥ | prasṛtair ity arthaḥ | kṣeṣu cchi-
dreṣu pariskhaladbhiḥ sthānasaṅgrahaṅ kurvadbhiḥ | ity anena
sthānasaṅgrahaḥ | prāṅabhṛtām prāṅinām vikārā ity anena vyakti-
bhedo doṣāṅgāḥ darśitāḥ | ity evam saṅcayaparakopaprasarasthāna-
saṅsrayavyaktibhedair doṣāṅgāḥ ye bhavanti doṣajā vikārā iti | tathā
coktam Sūrutena | saṅcayam ca prakopam ca prasarasthānasaṅ-
srayam | vyaktibhedam ca doṣāṅgāḥ yo vetti sa bhaved bhiṣak ||

(Suśr. I, 21, 18) kupitānām hi doṣānām śarīre paridhāvātām | yatra saṅgaḥ khavaigunṇyād vyādhis tatropajāyate || (Suśr. I, 24, 4) te ca doṣajā bheṣajaśuddhisādhyāḥ | bheṣajair oṣadhair saṃśamanādibhiḥ śudhyanti | vamanavirecanānuvāsananirūhaṇanasyair nirharaṇam doṣānām śuddhiḥ | tayā sādhyāḥ sādhanīyā iti |

15. (O B) apare karmadoṣaprapakopajā iti yad uktam tad vispaṣṭayann āha | . . . yatnavatām ca prāṇinām dānādibhir hitair karmabhir aśubhasya karmaṇaḥ kṣaye sati tathāusadhībhiḥ sadupakrameṇa doṣānām anilādīnām parikṣaye ye vikārā rogāḥ sidhyanti samam yānti | kathamcit kṛcchreṇa | te karmadoṣaprabhavā jñātavyā iti viśeṣaḥ | ete kṛcchrasādhyā uktāḥ | . . . (P) pūrvam uktam apare karmadoṣajā vikārās tām pratipādayann āha | sū. . . | ṭikā | te vikārāḥ karmadoṣaprabhavāḥ | ye yatnavatām prayatnavatām kathamcit kaṣṭakalpanayā sidhyanti | katham | karmakṣaye prāktanāsubhahānau | kair dānādibhiḥ karmabhir iti | dānadayaḥbrāhmaṇagurupūjagopūjāpraṇāmajapatapaḥkriyādibhiḥ | doṣaparikṣaye ca | doṣaparikṣayo viddher hrāsam kṛtvā sāmyotpādanam | kābhir oṣadhībhiḥ sthāvarajāṅgamābhis ta itthambhūtāḥ karmadoṣaprabhavā vikārāḥ | karmāṇi ca doṣās ca karmadoṣāḥ | karmadoṣābhyām prabhava udbhavo yeṣāṃ te karmadoṣaprabhavā vikārā iti | (A) iti nidānasthānam |

16. (O B) idaṃ vakṣyamāṇanyāyena cikitsitam nānāprakārāpavanādibhir vātapittakaphasattvarajastamobhiḥ | śarīramano'dhiṣṭhānair āśrayabhedena | anyonyasamśargeṇa vā saṃnipātādīnā vā | nānāprakārair asaṃkhyeyatvāt | ye ye gadā rogās te | āturāṇām ārtānām upakāraya kathitam uktam kiṃ kṛtvā parikṣya kām ye doṣādayaḥ prakṛtyantās tām | tatra doṣaparikṣā | kiṃ pavanādayaḥ prakṛtisthāḥ kiṃ vā prakupitās tu kiṃ svasthāne vā kiṃ svatantrāḥ paratantrā vā | yathā | ekaḥ prakupito doṣaḥ sarvān eva prakopayed iti | kim ekaśo dviśas triśo vā | kiṃ rasādihātusahitā asahitā vā | kiṃ viṇmūtrādimalair saṃmiśrā na vā | . . . nāsti rogo vinā doṣam yasmāt tasmād vicakṣaṇaḥ | anuktam api doṣānām liṅgair vyādhim upācared iti || (Suśr. I, 35, 6) etenānuktanāmnām api rogāṇām saṃbhavo 'saṃkhyeyatā cektā | iti doṣaparikṣā | . . . bhūmim deśam vidyāt | sa trividhaḥ | ānūpo jāṅgalo miśraḥ | hito 'hitāḥ samaḥ | . . . iti deśaparikṣā | . . . yasmād balavataḥ sarvakriyāpravṛttis tasmād balaṃ eva pradhānam adhikarāṇānām | kecit kṛśāḥ prāṇavantaḥ sthūlāś cālpabalā narāḥ | tasmāt sthīratvavyāyāmair balaṃ vaidyaḥ pratarkaḣyed iti | (Suśr. I, 35, 15) . . . iti balaparikṣā | kāla rtvayanasamvatsarākhyā | . . . atra Kṣārapāṇiḥ | . . . hemante śīśire cāgryam grīṣme varṣāsu cāvaram | śaradvasantayor madhyam balaṃ syāt prāṇinām matam || cāyam varṣāsu śaradī prakopaṃ yāti hemante | śamaṃ yāty eṣa pittasya cāyakoṣāmakramaḥ || śīśire ca vasante ca grīṣme caiva kaphasya tu | grīṣmavarṣāśaratsv evaṃ mārutasya trikakraṃmaḥ || . . . iti kālaparikṣā | vikāro rogaḥ | sa ca nidānapūrvavarūparūpopaśayasamprāptibhiś ca pañcabhir upāyair sāmānyavaiśeṣikabhedena parikṣyaḥ | . . . vikāraparikṣā | . . . pravaraḥvaramadhyabalaṃ sattvam trividham tu | tatra pravaraḥ avyaktaviśādā

dhīrāḥ śūrā balino mahotsāhāḥ svalpaśarīrā hy api te vividhām āgantudehajām pīḍām samprāpya na vyathante nāpatsu ca vibhramam yānti | madhyamasattvās tu narāḥ . . . samstambhitāhitāḥ paraiḥ samasthitāḥ sthairyam upayānti | puruṣās tu hīnasattvāḥ śarīravanto 'pi vedanām prāpya svalpām api vyathante svalpe bhaye 'vasīdanti bibhatsaraudrabhairavam paśupuruṣaṣoṇitāny athavā drṣtvā viśādamūrchāprapatanamaraṇāni yānty āśu | iti sattvaparīkṣā | . . . sātmyam nāma yad ātmanaḥ kāya upaśeta iti | sātmyam ca Cakṣu-syenenoktam caturvidham | . . . ṣaḍvidham ca Kharanādaḥ | tathā ca | doṣaprakṛtiedoṣartuvyādhisātmyam athausadham | sātmyam ṣaḍvidham uddiṣtam . . . | sātmyam punar aṣṭavidham | jātirogātura-dhānyadeśarasartūdakasātmyasamjñam . . . iti sātmyaparīkṣā | auśadham samkṣepeṇa trividham | hetuviparītam vyādhiviparītam tadarthakāri ca | tatra hetuviparītam yathā raukṣyāt pravṛtte 'tisāre kriyā snigdhā vidhīyate | vyādhiviparītam doṣapratyanīkam ca . . . yathā kuṣṭhakhadiram pramehe haridrā jvare parpaṭakam ca | tadarthakāri hetvartham vyādhartham ca . . . yathā madātyaye madyapānam | vyādharthakāri yathā vamiṣu vamanam | atisāre virecanam iti | auśadhaśabdena dravyāṇy ucyante | . . . ataś ca dvididham dravyam matam sthāvarajaṅgamam | āgneyam caiva saumyam ca punar dvididham ucyate | śodhanam śamanam caiva . . . doṣajānam gadānam na tu karmajānam | teṣām hi parīkṣaiva niṣprajojanā | tatra daivavyapāśrayam cikitsitam sūcitam | . . . (P) prāg uktam te doṣajā bheṣajāśuddhisādhyāḥ | bheṣajāśuddhisādhyatvam ca vikāraṇām nāparīkṣitair doṣair bhavati doṣādirīkṣaṇārtham āha | sū. . . | ūkā | idam cikitsitam nānāprakārapavanādīgadātu-rānam uktam iti kriyā | kim kṛtvā parīkṣya | kān doṣān | ato doṣa evādaḥ parīkṣyate | tatkāraṇāt sarvarogāṇām | eṣām svarūpam Carakācāryenoktam | rūkṣaḥ śīto laghuḥ sūkṣmāś calo 'tha viśādaḥ kharāḥ | viparītaguṇair dravyair mārutaḥ sampraśāmyati || sasneham uṣṇam tikṣṇam ca dravam amlam saram kaṭu | viparītaguṇaiḥ pittam dravyair āśu praśāmyati || guruśītamṛdusnigdhamaḍhurasthirapicchilāḥ | śleṣmāṇaḥ praśamaṇam yānti viparītaguṇair guṇāḥ || (Car. I, 1, 58—60) tatra vātapittaśleṣmāṇaḥ śarīrā doṣā mānasau ca rajastamasī | teṣām ca gatayo 'nekaprakārāḥ | tāś Carakenoktāḥ | kṣayaḥ sthānam ca vṛddhiś ca doṣāṇām trividhā gatiḥ | ūrdhvam cādhaś ca tiryak ca vijñeyā trividhā parā || trividhā cāparā koṣṭhāśākhāmarmāsthisaṃdhiṣu | ity uktā vidhibhedena doṣāṇām trividhā gatiḥ || doṣāḥ pravṛddhāḥ svam liṅgam darśayanti yathābalam | kṣīṇā jahati liṅgam svam samāḥ svakarma kurvaṭe || . . . doṣaparīkṣānantaram pradeśaparīkṣārabhyate | . . . Suśrutenāpy uktam | samāḥ sādharmaṇe yasmāc chītavarṣoṣmamārutāḥ | samatvam caiva doṣāṇām tasmāt sādharmaṇo mataḥ || (Suśr. I, 35, 19) iti samkṣepeṇoktā deśaparīkṣā | bhūmyāturau pradeśa ity uktam pūrvam bhūmiparīkṣānantaram āturaparīkṣārabhyate | āturam upakramamā-ṇena bhiṣajā āyur ādaḥ parīkṣyam iti Suśrutāḥ | (Suśr. I, 35, 2) Rasavaiśeṣike coktam | āyuh punar ādaḥ parīkṣyam sati tasmin

kriyāsābhalyam | tac cāyur jīvitaprāṇādisamyogapūrvakam iti vadanty
 āmnāyavidāḥ | tathā ca Carakavacanam | śarīrendriyasattvātmasamyogo
 dhāri jīvitam | nityagaś cānubandhaś ca paryāyair āyur ucyate ||
 (Car. I, 1, 41) . . . iti samkṣepeṇoktāturaparīkṣā | āturaparīkṣā-
 nantaram balaparīkṣā kriyate | . . . tac ca balam kim ucyate |
 balam ojas teja iti trividham | tatra rasādīnām śukrāntānām yat
 param tejas tad eva tejo balam ity ucyate | svasāstrasiddhāntāt |
 tatra balena sthiropacitamāṃsatā | sarvaceṣṭāsv apratighātaḥ | sva-
 varṇaprasādaḥ . . . Rasavaiśeṣike balam trividham uttamam madhya-
 mam adhamam ceti | trottamabala uttamam puruṣaḥ | madhyame
 madhyamam puruṣaḥ | alpe cālpapurūṣaḥ | tatra yathābalam dāruṇā
 madhyamā mṛdvi ca kriyā kāryā | . . . Carakācāryeṇāpi trividham
 balam uktam | sahaḥ kālakṛtam yuktikṛtam ca | tatra sahaḥ
 yac charīrasattvayoh prakṛtam | kālakṛtam rtuvibhāgaḥ yajñakṛtam
 ca | yuktikṛtam punas tad yad āharaceṣṭāyogajam | (Car. I, 11, 33)
 ity evam balaparīkṣā samkṣepeṇoktā | balaparīkṣānantaram kāla-
 parīkṣārabhyate | atra ko 'yam kālo nāma | tatra vaiśeṣikā dravyam
 manyante | . . . vaidyake tu samvatsaraśarīrasyartvaṅgināḥ kālasya
 grahaṇam | tasyopayogitvāc cikitsāyām | . . . kālaparīkṣānantaram
 vikāraparīkṣā prastūyate | vikāraparīkṣā samyagvikāraparījñānam ||
 vikāro rogaḥ | vikāraparījñāpūrvakam hi cikitsitam bhiṣak paścā
 jñānapūrvakam samācared iti | tac ca nidānasamprāptipūrvapū-
 popaśayaiḥ pañcabhir upāyair bhavati | . . . Kharanādenoktam
 nidānam pūrvapūrvāni rūpāny upaśayas tathā | samprāptiś ceti manta-
 vyo vyādheḥ pañcavidho grahaḥ || . . . ṣaḍvidham rogaparīkṣānam
 uktam Suśrutācāryeṇa | ṣaḍvidho hi rogānām vijñānopāyaḥ | pañca-
 bhīḥ śrotādhībhiḥ praśneneti | (Suśr. I, 10, 3) sattvaparīkṣāvidhiḥ
 kriyate | sattvam api dvividham | bhīrutvam sahiṣṇutvam ca | tatra
 sahiṣṇos tīkṣṇām mṛdvīm vā yathoktām eva kriyām ārabheta | ita-
 rasmim tu mṛdvīm | tīkṣṇasādhye tu vyādhou krameṇa tīkṣṇām
 kriyām āsvāsyāturaḥ kurvīta | . . . sātmyaparīkṣām āha | kim idaḥ
 sātmyam nāma | . . . sahātmanā vartata iti sātma tadbhāvāḥ
 sātmyam | . . . sātmyārtho hy upaśayārthaḥ | tat tu caturvidham
 deharturogadesābhedena | anuśete yad deham sauhityād dehasātmyam
 tu | rtusātmyam yathā snigdhoṣṇam hemante | śīśirakaṭutiktārūksāni
 śīśirānte śasyante | grīṣme sukhaśītamadhurāni | vyādheḥ sātmyam
 vidyāt | jvarasya peyādi . . . [deśasātmyam yathā] matsyalavaṇa-
 saindhavasurāpiṣṭāḥ sauvīrakādīnām | dakṣiṇātyasya yavāgūḥ | prā-
 cām guḍapattraśākamatsyādi | . . . sarveṣām sātmyāni virudhyamānāni
 bādhyante | tatrartusātmyato deśasātmyam balavat | . . . sarveṣām
 sātmyānām vyādhisātmyam pradhānam iti | . . . tad evam siddhe
 vyādhisātmyasya balavattve vyādhisātmyasya sarvasātmyebhyo bala-
 vattvāt prayogaḥ | iti sātmyaparīkṣā samkṣepeṇoktā | sātmyaparīkṣā-
 nantaram vyādhiparīkṣām āha | tac cauśadham samkṣepeṇa trivi-
 dham | . . . auśadhaśabdena vyādhir ucyate | tāni cānekabhinnāni |
 tathā ca Kharanādaḥ | pañcabhūtātmakā yonir bhūtānām sā catur-
 vidhā | tāsu yoniṣu sūtāni dvividhāni samāsataḥ || khānilāgnijalorvī-

bhyo bhūtavargās caturvidhāḥ | jarāyujāṇḍajātāni svedajāny audbhī-
dāni ca || tāni ca dvividhāny āha carāṇi cācarāṇi ca | atas ca dvi-
vidham dravyam matam sthāvarajaṅgamam || āgneyam caiva saumyam
ca punar dvividham ucyate | śodhanam śamanam caiva tat punar
dvividham matam || āgneyam śoṣaṇam saumyam uktam prakledanam
ca yat | . . . tac ca rasaguṇavīryavipākaprabhāveṇa vicāryamāṇam
anekaprakāram bhavati | . . . tathā ca Carakāḥ | svādvamlalavaṇā
vāyum kaśāyasvādutiktakāḥ | jayanti pittam śleşmānam kaśāyakaṭu-
tiktakāḥ || (Car. I, 1, 65) . . . auśadhaparīkṣānantaram analaparīkṣām
āha | analo 'gnis tasya ca nābhisthānam | tathā ca tantrāntare |
nābhīmadhye śarīrasya vijñeyam somamaṇḍalam | somamaṇḍalama-
dhyastham vidyāt sūryasya maṇḍalam || pradīpavat tatra nṛṇām
sthitō madhye hutāśanaḥ | . . . vayahparīkṣām āha | tatra vayah
saṃkṣepeṇa trividham | tathā ca Suśrutaḥ | vayah tu trividham
bālam madhyamam vṛddham iti | tatronaśoḍaśavarṣā bālāḥ | te 'pi tri-
vidhāḥ kṣīrapāḥ kṣīrānnādā annādā iti | teṣu saṃvatsaraparāḥ kṣī-
rapāḥ | dvisaṃvatsaraparāḥ kṣīrānnādāḥ | parato 'nnādā iti | ṣoḍa-
śasaptatyantare madhyam vayah | tasya vikalpāḥ | vṛddhir yauvanam
sarvasampūrṇatā hānir iti | tatrā viṃśater vṛddhiḥ | ā triṃśato
yauvanam | ā catvāriṃśataḥ sarvadhātvindriyabalavīryasampūr-
ṇatā | ata ūrdhvam īśatparihānir yāvat saptatir iti | saptater
ūrdhvam kṣīyamāṇadhātvindriyabalavīryotsāham ahany ahani valī-
palitakhālitayajuṣtam kāśasvāsaprabhṛtibhir upadravair abhibhūya-
mānam sarvakriyāsv asamartham jīrnāgāram ivābhivṛṣtam avasī-
dantam vṛddham ācakṣate | (Suśr. I, 35, 11) atha vayahparīkṣānan-
taram prakṛtiparīkṣārābhyaḥ | atha keyam prakṛtiḥ | kati bhedāḥ |
kiṃ kāraṇāni | kiṃ vāsyāḥ svalakṣaṇam | ucyate | keyam prakṛtir
iti | svabhāva ity arthaḥ | sā cāditāḥ pradattā | . . . sapta prakṛtayo
bhavanti | doṣaiḥ pṛthagvidhaiḥ samastaiś ca | kiṃkāraṇeti tad āha
Suśrutaḥ | śukraśoṇitasamyoge yo bhaved doṣa utkaṭaḥ | prakṛtir
yā bhavet tatra tasyā me lakṣaṇam śṛṇu || ityādislokāḥ Suśrutaśārīre
santi | (Suśr. III, 4, 32) kenāpy uktam | śukraśyggarbhīṅbhojya-
ceṣṭāgarbhāśayartuṣu | yah syād doṣo 'dhikas tena prakṛtiḥ sapta-
dhoditā || . . . anyaiś ca triguṇātmikā ṣoḍaśavidhā prakṛtir uddiṣṭā . . .
evam prakṛtiḥ saṃkṣepeṇoktā | evam doṣādīn parīkṣya nānāprakā-
rapavanādīgadāturaṇām uktam cikitsitam | pavana ādir yeṣām te
pavanādayaḥ | te gadāḥ pavanādīgadāḥ | nānāprakārās ca tair āturaḥ |
teṣām cikitsitam sādhanam | idam agrato vakṣyamāṇam uktam |
karmajānam hi doṣādīparīkṣaṇam niṣprayojanam eva | teṣām hi
daiavyapāśrayam cikitsitam tantrauśadhamaṅgalādikam uktam | ato
doṣajānām evedam uktam iti . . .

17. (P) doṣā iti sthitāḥ | te ke vātādayaḥ | vāta ādir yeṣām
te vātādayaḥ | vātāpittakaphāḥ pūrvam udāhṛtā iti | pūrvam prāg
ye udāhṛtā iti | keṣu sthitāḥ śarīreṣu | keṣām śarīriṇām | katham
sthitā ity ata āha | vātas tu nābher adhastāt | vapuṣo madhye
pakvāmāśayor madhye pittam sthitam | kaphas cordhvam amā-
śayād udarasyordhvam sthitāḥ | ity anena krameṇa sthitāḥ | . . .

18. (OB) dhātumalavyāptim āha | . . . | viṇmūtrapradhānā malāḥ | uktāḥ Suśrutādibhiḥ | . . . (P) prāg dhātubhir malaiś ca vyāptam vapur ity uktam tatra ke dhātavaḥ ke malā ity ata āha | sū. . . | tīkā | rasādayo dhātavaḥ sapta syur bhaveyuḥ | tathā malā viṇmūtramukhyāḥ | viṭ puriṣam | viṭ ca mūtram ca viṇmūtre | te mukhye pradhāne yeṣāṃ te viṇmūtramukhyā malāḥ | tatpradhānā munibhiḥ pūrvācāryaiḥ pradiṣṭāḥ kathitā gaditāḥ | mukhyagrabhāṇād anye 'py apradhānāḥ kaphādayo dhātumalāḥ santi | tathā ca Suśrute | kaphaḥ pittam malāḥ kheṣu prasvedo nakharoma ca | netraviṭ ca tvacaḥ sneho dhātūnāṃ kramaśo malāḥ || iti | (Suśr. I, 46, 241).

19. (OB) doṣadhātumalamūlam idaṃ śarīram iti prakāśīkṛtvā teṣu sameṣu avṛddheṣu akṣiṇeṣu svābhyudayaakreṣu nṛṇāṃ sāmyam svāsthyam bhavet | asameṣu kṣiṇeṣu vṛddheṣu vā svābhyudaya-karmāṇy akurvatsv asāmyam asvāsthyam bhavet | yasmād evam ato 'smāt teṣāṃ doṣadhātumalanāṃ samatayā svasthatāyā hetubhūtayā prayateta yatnam kurvīta | tad āyurvedasya rahasyam tadvidāḥ Suśrutādayaḥ kathayanti | (P) pūrvam svasthalakṣaṇam prayojanam uktam āyurvedasya | tasya ca svasthasya kiṃ lakṣaṇam ata āha | sū. . . | tīkā | doṣeṣu vātapittakapheṣu | dhātuṣu rasaraktamāṃsamedo'sthimajjāśukreṣu | maleṣu ca viṇmūtrādiṣu | eṣu sameṣv akṣiṇeṣv anātikreṣu satsu sāmyam bhaved iha nṛṇāṃ prāṇinām asameṣu ca doṣeṣu yasmād asāmyam bhavet | ato 'smāt kāraṇāt samatayā prayateta | prayatnam kurvīta teṣāṃ doṣādīnām iti | etac cikitsitarahasyam āyurvedasya na kathaniyam anāptāyodāharanti | ācāryāḥ | ity eṣa saṃkṣepārthaḥ | . . . Suśrutācāryeṇāpy anyalākṣaṇam uktam svāsthyam | samadoṣaḥ samāgniś ca samadhātumalakriyāḥ | prasannātmendriyamanāḥ svastha ity abhidhīyate || (Suśr. I, 15, 33) . . . doṣadhātumalamūlam śarīram uktam Suśrutācāryeṇeti (Suśr. I, 15, 2) kṛtvā teṣāṃ eva doṣadhātumalanāṃ samatve svāsthyam uktam Tīsatācāryeṇeti . . .

20. (OB) sirādivyāptiḥ prāg uktā tām prakāṣayati | . . . atra doṣadhātumalamūle śarīre 'dhaḥprasṛtāḥ sirā daśa ūrdhvaṃ prasṛtāḥ sirā daśa tiryak savyāpasavyapārśvayoś catasraḥ | evam caturviṃśatipradhānasirāḥ khyāpyamānā vyāpya sthitāḥ | dhamanyaḥ sirāśabdena proktāḥ | Bheḍena Carakenāpi | tathā ca | ādhmāpanād dhamanyaḥ | sravaṇāt srotāṃsi | saraṇena sirā iti | (P) pūrvam tvagdoṣadhātumalamarmasirādibhiś ca vyāptam vapur ity uktam | atra sirādibhiḥ katham vyāptir ity ucyate | sū. . . | tīkā | viṃśatiś caturbhir yuktā sirāṇām atra kāye | atra śarīre caturviṃśatir mūlasirāḥ | tābhiś ca katham vyāptam | nābhiś tāsāṃ mūlam | tasyā nābher adhaḥprasṛtayaḥ | adhaṣṭāt prasṛtiḥ prasaraṇam yasyāṃ tā adhaḥprasṛtayo daśa sirā adhas tā nirgacchanti | tadvan nābher ūrdhvaṃ kṛtānusṛtir anusaraṇam yābhiś tāḥ kṛtānusṛtayo daśa sirā ūrdhvaṃ yānti | dve dve sire tiryakprasṛte nābheḥ pravitate prakarṣeṇa prasṛte | ity anena prakāreṇa caturbhir yuktā viṃśatir atra kāye 'tra śarīre vyāpya sthitā | . . .

21. 22. (OB) āsāṃ sirāṇāṃ sakalakāyavyāpitvam āha | . . .

amūbhiḥ caturviṃśatibhiḥ sirābhir dhamanīlakṣaṇābhiḥ . . . kāye
khaiḥ chidraih kaphapittavāyavaḥ prasaranti | āsām mūlasirāṇām
sakāśāt sapta sirāśatāni ślakṣṇacchidrāṇi saṃjātāni yair anavaratam
annarasam prāpayadbhir idam śarīram poṣyate | yathā samudro
jalam sravadbhir nadīśatair āpyāyate | tathā ca Suśrutah | yathā
svabhāvataḥ khāni mṛṇāleṣu biṣeṣu ca | dhamanīnām tathā khāni
raso yair upacīyate || iti | (vgl. Suśr. III, 4, 4).

21. (P) sāmpratam etāsām sirāṇām sakalaśarīravāpītvam āha |
sū. . . | ṭikā | idam nṛśarīram amūbhiḥ sirābhir vyāptam | kati-
bhir dvādaśābhiḥ | kiṃviśiṣṭābhir ābhiḥ | dviguṇābhiḥ | anena catur-
viṃśatih sirāḥ sakalavyāpinyah kathitāḥ | sirābhiḥ kaphapittavātāḥ
śarīre prasaranti | khaiḥ chidrair ity arthah | tathā ca Suśrutah |
tāsām tu vātapittakaphaṣṇitarasān dve dve vahataḥ | tādrśā ūrdhvaṃ-
gatāḥ | evam adhogatāś coktāḥ | (vgl. Suśr. III, 7, 5).

22. (P) tāsām eva sirāṇām idānīm sapta sirāśatāni saṃjātāni
tatkathanayāha | sū. . . | ṭikā | āsām eva mūlasirāṇām sapta sirā-
śatāni sūtāni saṃjātāni | kīdr̥gguṇaviśiṣṭāni sūkṣmasuśirāṇi | amīṣām
nṛṇām prāṇinām | katham āpyāyate ity āha | ambhah salilam sravad-
bhiḥ sindhuśatair yathā samudra āpyāyate | evam annarasam vahan-
tibhiḥ sirādibhir idam śarīram āpyāyate | tathā ca Suśrutācāryah |
yathā . . . (s. o.).

23. 24. (OB) idānīm yena sirāśatasaptakāvabaddhasya gātrasya
doṣaprakopas tad āha | . . . eṣām nṛṇām puruṣaṇām nabhibhuvo
nābhimaṇḍalād yena tatena vistr̥tena śatasaptakena gātram śarīram
aśeṣam samastam ca carmacayena mṛdaṅgo yathā tathā | ā pādābhyām
prabhṛti | ā mastakāt prabhṛti | avanaddham baddham | tena ca
mārgenāmī proktā doṣāḥ pavanādāya etan nṛvapūr anugamyāgatāḥ
kāyakupitā vakṣyamāṇahetubhir aśeṣavapuṣi rogāñ jvarādīn | . . .
ardhagātre pakṣāghātādīn vā sākhāsu vāvabāhukaślīpadādīn vā kvacid
avayavāntare vā gañjādīn(?) kurvanti | . . . (P) idānīm yena sirā-
śatasaptakena gātram avanaddham nṛṇām iti sirāśatasaptakena tena
prasṛtya vapūr doṣā rogāñ janayantīty etad āvedayann āha | sū. . .
ṭikā | amī pavanādāyo doṣā rogāñ kurvanti kimbhūtāḥ kāyakupitāḥ
evam tad vapūr avagamya tena pūrvoktena sirāśatasaptakena
yenaīṣām gātram etad aśeṣam naddham | katham ā pādāḥ prabhṛti
ā mastakād api ca | kiṃ vitatena vistr̥tena | kuto nābhimaṇḍalataḥ
kena ka iva carmacayena mṛdaṅga iva | ato na vitānarūpeṇa
carmacayena yathā mṛdaṅgo nahyate | tadvan naddham yena tenā-
nugamyaitat kāyam rogāñ kurvanti | aśeṣavapuṣi niḥśeṣaśarīre jva-
rādīn | kvacid athavāyavāntare vā | kvacid kasmimścid avivakṣite |
avayavāntare 'vayavaikadeṣe 'ṇḍapīḍakādīn | . . .

25. (OB) bhūpayaādīni bhūtāni | tathā karmāṇi teṣām mahā-
bhūtānām tanmayatadguṇavyāptīlakṣaṇā hi tathā doṣā dhātavo malāḥ
sapta sirāśatāni kathitāni | antarmarmāṇi vivakṣur āha | (P) pūrvam
uktam pṛthivyādibhiḥ śarīram vyāptam tāni coktānīty etad āvedayan
pradhānamarmāṇy upadikṣur āha | sū. . . | ṭikā | mahābhūtāni
proktāni pūrvam | yad bhūpayahśikhisamīraviyadbhir iti pañcama-

hābhūtāny uktāni | teṣāṃ pañcabhūtānām karmaṇā tanmayatvatad-
guṇatvavyāptā doṣās cōktāḥ | vātas tv adhasād vāpuṣās ca madhye
pittam kaphas cordhvam iti sthītās te | dhātavo malās cōktāḥ | rasas
ca raktam piṣitam ca medas tv asthīni majjā tv atha śukram ete |
syur dhātavaḥ sapta tathā malās ca viṃmūtramukhyā munibhiḥ
pradiṣṭā iti || sapta sirāsātāni cōktāni | āsām ca sūkṣmasuṣirāṇi śātāni
sapta sūtānītyādinā | ity etāni sarvāny uktāni bhūtādīni | idānīm
marmāny ucyante | tāni trīṇi pradhānāni | hṛd gudaṃ nābhir iti |
aparair marmabhiḥ kim uktaiḥ | vistarabhayād iti |

26. 27. (O B) . . . nābhidesāc charīrāsītāḥ sarvasirāḥ pravṛttās
tadanugamāc ca vātādayaḥ kupitā vyādhīn kurvanti | ato nābhiḥ
pradhānamarma | amuṣmīms tad doṣadhātvantram sthulāntram yato
baddham . . . tat pāyavabhidham gudaṃ pradhānamarma | . . . iti
śārīraprakaraṇam | (P) idānīm trayānām hṛdgudanābhimarmanām
prādhānyakathanayāha | sū. . . | ṭīkā | amīṣām eteṣām ṛṇām
prāṇinām | amūni hṛnnābhipāyūni | pāyu gudaṃ | ato 'smāt kāraṇat |
amūni bhavanti pradhānāni | yato guṇatrayam guṇānām trayam
guṇatrayam sattvarajastamāmsi hṛdi sthītāni | atra hṛdi manovikārāḥ
kāmadāyo bhavanti | ato hṛdayam pradhānam | sarvāḥ sirā nābhi-
pradesāt pravṛttā ato nābhiḥ pradhānā | amutrāsmin gude pradhā-
nāntram sthulāntram naddham baddham ato gudaṃ pradhānam | ata
ebhyas tribhyaḥ kāraṇebhyas trīṇy etāny anyebhyaḥ pradhānāni
bhavanti | idam eva śārīram vyādhicikitsāyatanam | tanmayam etad-
vikāram | etad ity anantaroktasya guṇatrayasya parāmarśaḥ proktaḥ |
prakarṣenoktam bhāṣitam | yady api pañcamahābhūtavikāram uktam
śārīram tathāpi guṇānām prakarṣaḥ | guṇotpannatvāt pañcamahā-
bhūtānām | . . . ity anena prakāreṇa prakāśīkṛtam prakatīkṛtam
alpamātram stokamātram śārīram vistarabhayāt | vistarāś Caraka-
Suśrutādibhir uktāḥ |

28. (O B) kāyavatām vighraṇām śārīre vātasya pittasya kapha-
syāpi . . . vikāriṇaḥ kupitasya prakopahetuḥ . . . (P) pūrvam uktam
atra śārīre rogāḥ sambhavanti tac charīram abhidhāyedanīm roga-
kāraṇānām prakopeṇa kupitaliṅgam cikitsitāny upadiśann āha |
sū. . . | ṭīkā | vātasya vikāriṇo vikṛtasya prakopahetuḥ | kupitasya
liṅgam cikitsitam ca nirūpaṇīyam | teṣāṃ kāyavatām śārīriṇām kāye
śārīre | tathā pittakaphayor nirūpaṇīyam iti |

29. (O B) vātaprakopahetuḥ | . . . rūkṣaiś canakalāyamasūrā-
dyaiḥ | . . . payodair medyair ullasadbhiḥ pravṛtkāle | bhojane jīrṇe
pariṇate sati jantō tanau kāye | ity ebhir hetubhir vāyoḥ prakopo
bhavati | (P) adhunā vātasyaiva prādhānyād vātaprakopāṇāny āha |
sū. . . | ṭīkā | jantōḥ prāṇinas tanau śārīre mārutasya prakopo
bhavati | ebhiḥ kāraṇai rūkṣaiś canakalāyamasūrādibhiḥ | tiktair
nivāsaka(?) kucikāparpatīkātibhiḥ | kaṣāyai rājamāṣajambūphalāma-
tindukakumudotpalakandādibhiḥ | anaśanair upavāsaiḥ | vegasamdhā-
raṇair vātamūtrapuriṣādīnām nigrahaiḥ | vyāyāmaiḥ śārīrāyāsaiḥ |
vyavāyaiḥ strīsamparkaiḥ | prataraṇāny udakaplāvaḥ | balavadvighraho
yuddhāni | jāgarai rātrajāgaraiḥ | śyāmākāḥ śyāmaṃ kudhānyam |

nīvārah prasādhakāni | . . . prabhṛtigrahaṇena kodravādīnām kudhānyānām grahaṇam | etatprabhṛtibhir aśanair bhojanaiḥ | payodair medyair | ullasadbhir unmadbhiḥ (unmādayadbhiḥ?) | ānataprāvṛtkālagrahaṇam | anne bhojane jīrṇe pariṇate | ity ebhir betubhir vāta-prakopo bhavatīti |

30. (O B) kaṭubhir marīcaśuṅṭhīsurasakuberādyaiḥ | . . . uṣṇair agninā dagdhaprāyaiḥ | . . . aśane bhukte jīryati pariṇāmaṃ gacchati | . . . (P) vātaprakopānantaram pitta-prakopāṇāny āha | sū. . . | ṭikā | kaṭūni śuṅṭhīmarīcakuṭherakādīni | amlāni jambīrapūramardaparūśakaprabhṛtīni (jambīrakara^o?) | uṣṇāni svabhāvavīryābhyām agniśomādīni | vidāhīni mustakulattharājasarśapaśākādīni | ṭikṣṇāni marīcarājikādīni | lavaṇāni romakasāmudrasauvarcalādīni | krodhah kopah | upavāso 'naśanam | ātapo gharmah | strīsaṃparko maithunam | tilātasīdadhīni suprasiddhāny eva | surā madyopalakṣaṇam | śuktaṃ cukram | āranālam kāñjikam | ādigrahaṇāt takramastuprabhṛtīni grhyante | bhojane 'śane bhukte 'bhyavahrte jīryati pariṇamati | sati śaradi grīṣme ca sati | madhyāhne tathārdharātrasamaye pitta-prakopo bhavati |

31. (O B) śleṣmaprakopāṇāny āha | . . . gurubhir māhiṣāvika-māṃsadaḥhidugdhakṛsarādibhir madhuraiḥ kharjūradrākṣādyaiḥ . . . | dinādiṣu pūrvāhṇapradośakāleṣu kaphah prakupyati | (P) pitta-prakopānantaram śleṣmaprakopāṇāny āha | sū. . . | ṭikā | kapho gurvādibhiḥ kupyati | gurūni māhiṣāvikamāṃsadaḥhidugdhakṛsarāprabhṛtīni | madhurāni drākṣākharjūraśarkarakhaṇḍaprabhṛtīni | ati-śītāni svabhāvavīryābhyām . . . mahiṣikṣīraghṛtaprabhṛtīni | dadhidugdhanavānnapayāmsi prasiddhāni | tilavikṛtis tilavikārah palālādi | ikṣubhakṣa ikṣuvikārah | lavaṇāni saindhavaviḍasauvarcalādīni | atidivāśayanam atidivāsvāpaḥ | ebhir hetubhiḥ | samāśanaviṣamāśanādhyāśanāni | pathyāpathyam ihaikatra proktaṃ samaśanam budhaiḥ || bahu stokam akāle vā vijñeyam viṣamāśanam | sājīrṇe bhujyate yac ca tad adhyāśanam ucyate || iti | pāyasam kṣaireyī | piṣṭamayāni taṇḍulapiṣṭavikārah | madhau vasante | dinādiṣu pūrvāhṇe | pradośa-parāhṇakāleṣu | kaphah prakopam yātīti |

32. (O B) iti hetubhiḥ prakupitā doṣā rogān kurvanti āha | spaṣṭam | (P) sāmpratam ebhiḥ prakopahetubhir vātādayah śarīre rogān kurvanti āha | sū. . . | ṭikā | samīraṇādayo vātādayas tanau śarīre prakopam etya gatvā | iti pūrvoktaiḥ prakopāniḥ sarvagāḥ prasṛtās tanau jantuṣu prāṇiṣu rujo rogān sṛjanti | vikārān utpādayanti | . . .

33. (O B) kupitasya liṅgam nirūpaṇīyam iti yad uktaṃ tad vyanakti | . . . anena rujām rogānām parīkṣaṇam kārayet | śeṣam gatārtham | (P) sāmpratam vātādikopalakṣaṇam yat sūcitam pūrvam kupitasya liṅgam iti tad āha | sū. . . | ṭikā | iha pūrvam sūtra-saṃgrāhe kupitasya liṅgam nirūpaṇīyam iti yat sūtritam | tad vāta-pittakaphopalakṣaṇam procyate prakāṭikriyate sāmpratam mayā | anena vakṣyamāṇena lakṣaṇena rukparīkṣaṇam rujām vikārānām jvarādīnām vātādīnām parīkṣaṇam kārayet kuryād iti |

34—36. (O B) tatraiva vātakupitasya līngam āha | . . . guhya-
 syopāntam samīpam | pakṣadvaye śarīrasya vāmadakṣiṇe bhāge
 vadane mukhe virasatā rasājñānam | varcasah purīṣasya karkaśatvam
 kaṭhinatā | śeṣam spaṣṭam | (P) sāmpratam yena yena lakṣaṇena
 vikārāṇām parīkṣaṇam uktam | tadā tasya kupitasya līngam āha |
 sū. . . | ṭīkā | iti lakṣaṇam pavanavikāre proktam etat pūrvoktam |
 kiṃ tad ruk pīḍā bhavati | todanabhedanacchedanamathanāyāsādikā
 vātājā | kva | dṛśi dṛṣṭau | śirasi mastake | śaṅkhaśrotranetrānta-
 reṣu | śaṅkho bhruvor antopari karṇalalāṭayor madhye | śrotre
 karṇau | netre nayane | eṣām antarāreṣu rug bhavati | hanumanyā-
 skandhamūrdhārdhasamdhau ca | hanū dvau mukhasamdhī | manye
 kaṅṭhapārśvayor dve manye | skandhaḥ kaṅṭhasya paristhitah |
 mūrdhārdham mastakārdham | teṣām samdhau rug bhavati | niśi
 rātrau | atīśayena dine 'lpā stokaruk syād bhavet | akasmāt praśāntā
 rug bhavati | bhujajaṅghāstabdhasamkocātā bhavati | bhujau bāhū |
 jaṅghe pādopari talake | tayoh stabdhasamkocātā bhavati | kaṭyādiṣu
 ca guru śūlam prasarati bhavati | kaṭiś ca viṭape ca yakre ca
 kaṭivīṭapayakṛt | teṣu guru śūlam bhavati | kaṭiḥ pṛṣṭhasyādhaḥ |
 viṭape vaṅkṣaṇavṛṣaṇayor antare samdhī | yakṛtklōmni dakṣiṇa-
 pārśvaste | klōmni śūlam bhavati | plīhni pṛṣṭhe ca | jaṭharavṛṣa-
 ṇavakṣaḥkuṅkṣikakṣakṣakeṣu | jaṭharām udaram | vṛṣaṇam aṅḍau |
 vakṣo vakṣaḥsthalī | kuṅksir vāmadakṣiṇapārśvayoh | kakṣe bāhumū-
 layor nimne | akṣake kakṣasamīpe | eṣu ca guru śūlam prasarati |
 nābhivastistaneṣu prasarati guru śūlam trikagudavaliguhyopānta-
 pakṣadvayeṣu | trikaṃ trikasamdhīḥ | katham | gude valayo guda-
 valayaḥ | guhyasyopāntam samīpam | pakṣadvaye śarīrasya vāmada-
 kṣiṇapakṣadvayeṣu ca | prasarati guru śūlam iti | vadane mukhe
 virasatā rasājñānam syād bhavet | varcasah purīṣasya karkaśatvam
 kākṭhīnyam | vapuṣi śarīre kārśyam karkaśatā syād bhavet | syāc ca
 vaiṣamyam viṣamatā cāntaragner mandāgnitvam | pūrvoktapavana-
 vikāre vātaje roge lakṣaṇam cihnam proktam kathitam iti |

37. (O B) pittaprakopalakṣaṇam āha | . . . mūrchā caitanyā-
 bhāvas tṛḍ atīśīśiratecchā pipāsā śītalābhilāśas cātīśayena | spaṣṭārtham
 anyat | (P) vātaprakopalakṣaṇānantaram pittaprakopalakṣaṇam āha |
 sū. . . | ṭīkā | pittena rogaḥ pittarogo jvarādikaḥ | tasya līngam
 cihnam bhavati | bhramamadamukhaśoṣasvedasamṭāpamūrchā bha-
 vanti | bhramādīnām itaretaradvamdvah | bhramaś cakravād bhrama-
 ṇam | madaḥ pūgaphaleneva | mukhaśoṣo mukhasya śoṣaṇam | svedaḥ
 prasvedaḥ | samṭāpaḥ samṭapanam śarīrasya | mūrchanā mūrchanam
 caitanyābhāvaḥ | mukhanakhanayanatvaṃmūtraviṭpītātā ca | mukham
 ca nakhaś ca nayane ca tvak ca mūtram ca viṭ ca | eṣām pītātā
 pītātvaḥ bhavati | pralapanam anibaddham bahu bhāṣaṇam | atīśāras
 cāruciś ca jvaraś ca tṛḥ ca | atīśīśiratecchā śīśīrasya bhāvaḥ śīśīratā |
 atīśīśīratvaḥ tasyecchā | pralapanādi sarvaḥ bhavati pittarogasya
 līngam iti |

38—40. (O B) śleṣmalakṣaṇam āha | . . . aṅgasyeti jātāv ekava-
 canam | tena gātrāṇām gurutā | hṛdayasyotkleśatā vamanābhīmukhatā |

mukhapraseko mukhe kapharakṣaṇam | akāṇḍakaṇḍūr akasmātkaṇḍūyanam | āpāṇḍutā śuklatvam akṣṇoḥ | atīśayena romastabdhata | prajñāplutir buddhināśaḥ | ādigrahaṇāt suptatvam stambhaśaitya-dayaḥ | nidrābhedaḥ tandrā | kuṣṭhādiṣu culuculāyanam ulbaṇam viśiṣṭam kaṇḍūyanam syāt | tridoṣaje samnipātabhave roge tritayam api | (P) pittaprapakopānantaram śleṣmaprakopalakṣaṇam āha | sū. . . | ṭikā | idam pūrvoktam liṅgam śleṣmodbhava vikāre bhavati | aṅga-syety ekavacanam jātau | tenāṅgānām gauravam bhavati | apāṭavam antaragneḥ | jāṭharāgner apāṭavam atikṣīṇatvam bhavati | utkleśatā ca hṛdayasya manaso vamaṅbhimukhatā bhavati | mukhapraseko mukhaśleṣmakaraṇam bhavati | āśayam anudvāhaḥ kriyāsu | āśya-madhuratvam mukhamadhuratā | akāṇḍakaṇḍūr akasmātkaṇḍūḥ | na-yanayor āpāṇḍutā nayanayor akṣṇoḥ śuklatvam | romaharṣa atīśayena romṇam stabdhata bhavati | iti pratyekam abhisambandhaḥ | prajñā-plutir buddhināśaḥ | vamathupīnasakāsanidrādayo bhavanti | vamathur vamanam | pīnasah pratiśyāyah | kāśah kasanam | nidrā svāpaḥ | tandrā nidrābhedaḥ | ādigrahaṇāt suptatvastambhatādayo gṛhyante | culuculāyanam ulbaṇam ca syād oṣṭhādiṣu | oṣṭhakaṇṭhararasanāra-damūlatālughrāṅekṣaṇaśravaṇaśaṣkulikāntareṣu | oṣṭhau dantacchadau | rasanā jihvā | radamūlam dantamūlam | ikṣaṇe nayane | śravaṇaśa-ṣkulikā karṇapālī | āsām antarāle culuculāyanam kaṇḍūviśeṣaḥ syād bhavet | śleṣmodbhava bhavati liṅgam idam vikāre | idam pūrvok-tam liṅgam bhavati | samsargajeṣu gadeṣu bhaved dvidōṣam | sam-sargaḥ vātapittajo vātaśleṣmajah śleṣmapittajah | teṣu samsarga-jeṣu gadeṣu vikāreṣu dvābhyām doṣābhyām pūrvoktaliṅgam dṛṣṭvā dvidōṣajavikāro bhavet | jantoḥ prāṇinah | idam pavanapittaprako-paliṅgam tridoṣaruḥ pravibhajya yojyam | idam eva pavanapitta-kaphaprapakopaliṅgam pūrvoktam tridoṣaruḥ samnipātaḥ vikāre pravibhajya prabhāgam kṛtvā yojyam yojanīyam | buddhimatā vaidyena |

41. (O B) samkṣepoktipraśamsārtham āha | . . . etad anantarok-tam lakṣaṇam uddeśamātram sūcanamātram apy uktam darśitam | pavanādirogavyaktim pariñānam vyanakty utpādayati | kimuta pra-jñāvato dṛṣṭaCarakādeḥ | etena dṛṣṭaCarakādigranthasya bhīṣaja iyam samkṣepoktir madhyāgamiketi na citram | . . . (P) idānīm samkṣepeṇa proktam apy etat kupitānām vātādīnām pūrvoktalakṣaṇam vātādi-janitavikāravabodham abudhasyāpi bhīṣajah karoti | buddhimatas tu karoty evedam āvedayann āha | sū. . . | ṭikā | etat pūrvoktalakṣa-ṇam uddeśamātram api samāsavacanam apy uktam | pavanādigadā-turāṇam | pavano vāta ādir yeṣām te vātapittaśleṣmāṇaḥ | te gadāḥ pavanādigadāḥ | tair āturāḥ pavanādigadāturās teṣām ṛṇām prāṇi-nām vyaktim spaṣṭam vyanakti vyañjanayati | āvirbhāvayati | āśya-kāyacikitsakasya vaidyasya | kīdr̥gguṇaviśiṣṭasya | adṛṣṭaCarakādija-dātmanaḥ | adṛṣṭā na dṛṣṭā granthato 'rthataś ca yaiś Carakādayaḥ | tair jaḍo mūrkhā ātmā yasya sa tathā | tasyāpi | kimuta kim punaḥ | prajñāvato buddhimato vaidyasya sa hy ūhāpohavit | samkṣepoktam api jānāti | jaḍātmā tu vistaroktam api na jānāti kim punaḥ sam-

kṣepaproktam | granthakartur ayaṃ guṇo yasya saṃkṣepoktam api lakṣaṇaṃ jaḍātmano 'pi vaidyasyāvagamam karoti |

42. 43. (O B) HārītaSūśrutādibhiḥ proktaih prājñagrantharacanā sūcitā | teṣāṃ ca prayojanam sūcayann āha | ... bhiṣagbhir vaidyair upaśamo nivṛttil | rujāṃ kartavyaḥ | kiṃ kṛtvā | yad ṛṣibhiḥ pūrvacāryair idam nṛśarīraṃ doṣadhātumalamūlam prāgbhiṣagbhir apy uktam abhihitam | tasya śarīram upakṣayato roge vyādhau sarvatra prāguktavad upalabdhalīṅge jñātalakṣaṇe śāstrakuśalo 'pi bhiṣag bheṣajasiddhakarmā prakproktabheṣajagaṇair agadair bhavati | prāg ādau proktāny uktāni bheṣajagaṇāny anyāni ca vakṣyamānāny āśrayādini | yathā tair yo roga upalakṣitalīṅgo na bhavet tadbhaveṣv alakṣitalakṣaṇeṣu katham kriyāṃ kuryāt | ...

42. (P) sāmpratam vijñātaliṅgasya rogasya prathamoktagaṇair agadais cikitsām kurvan bhiṣak siddhim avāpnotīty etat kathayann āha | sū. . . | ṭīkā | gadeṣu rogeṣu bhiṣak cikitsām kuryāt | kīḍṛgguṇaviśiṣṭeṣu alakṣitalakṣaṇeṣu | na lakṣitāni lakṣaṇāni yeṣāṃ te tathā | teṣv ajñātaliṅgeṣu | agadair oṣadhaih | kīḍṛgguṇaviśiṣṭaih | prakproktabheṣajagaṇaih | prak prathamam proktā bheṣajagaṇā rāśyādayo yeṣāṃ te 'gadānāṃ te tathā | tasmāt prathamam bhiṣajā rogāṇāṃ vātādiliṅgāni jñātavyāni tataś cikitsā kāryā | sarvatrāsmīn vaidyake śāstrakuśalo bhiṣag upalabdhalīṅgaroge bheṣajasiddhakarmā bhavati | bheṣajaih siddham karmakriyāvasthānam yasya sa bheṣajasiddhikarmā | ...

43. (P) idānīm yad doṣādīmūlam śarīram idam teṣāṃ doṣādīnāṃ vikṛtiṃ jñātvaṣadham kartavyam idam pratipādayann āha | sū. . . | ṭīkā | idam nṛśarīraṃ prāpināṃ śarīram ṛṣibhiḥ pūrvacāryair rugyuktaṃ rogasahitam uktam | doṣadhātumalamūlam | doṣās ca dhātavaś ca doṣadhātavaḥ | te mūlam kāraṇam yasya śarīrasya tac charīraṃ doṣadhātumalamūlam | yataś caivam atas teṣāṃ doṣāṇāṃ vikāram upalabhyā jñātvā bhiṣagbhir vaidyair upaśamaḥ kartavyaḥ kāraṇīya iti |

44. (O B) tatra vātopaśamanam sāmānyenāha | ... snehānuvāsasnehapariṣecanasnehāsthāpanair bhuktam eva yad balaṃ dadāti tāvad odanena mṛdumāṃsarasaś ca vāyuḥ śamaṃ yāti | (P) tatraivaṃ sthite vātasyaiva prādhānyād upaśamaḥ prathamam kriyata ity āha | sū. . . | ṭīkā | tatra tāvat prathamam anilo vāyuḥ śamaṃ ety upaśamaṃ yāti | kaiḥ | snehavastipariṣekanirūhaiḥ | snehavastibhir anuvāsanam | pariṣekaḥ pariṣecanam | nirūha āsthāpanam | taiḥ | keṣāṃ narāṇāṃ | na kevalam snehavastyādibhir upaśamaṃ yāti | odanena ca bhuktana mṛdumāṃsarasena ca | mṛdubhir dravyaih ... jīrakamadhudadhisnehagorasadhānyādibhiḥ saṃskṛto māṃsarasaḥ | tena saha | kīḍṛgguṇaviśiṣṭena | bhuktamātra evāśāv odano mṛdumāṃsaraso balaṃ dadātīti |

45. (O B) pittopaśamanam āha | ... | sraṃsanena virecanena | svādunā madhuropayogena | śeṣam spaṣṭam | (P) vātopaśamanānataram pittopaśamanam āha | sū. . . | ṭīkā | pittasya nivṛttir nivar-tanam bhavati | drākṣayā triphalayā trivṛtā copayuktayā | sraṃsanena

virecanena ca kṛtena | rudhīrasrutibhiḥ ca rudhīrasrāvaiḥ sukṛtaiḥ |
sarpīṣā gṛtēna | payasā dugdhena | sitayā śarkarayā | svādunā madhu-
reṇopayukteneti |

46. (O B) kaphopāśamam āha | . . . laṅghanam Carakācāryeṇa
daśavidham uktam | tathā ca | catuḥprakārā saṁśuddhiḥ pipāsā
mārutātapau | pācanāny upavāsas ca vyāyāmas ceti laṅghanam ||
(Car. I. 22, 15) iha tu vamanasya saṁśuddhyabhāve punarudīraṇam
kaphaśāntau prādhānyam darsitam ca | vamaneneti | śirasō virekaiḥ
sindhūdbhavapippalādinasyaiḥ | vakṣyamāṇaḥ kaṭṭhalādigaṇaḥ | kava-
lādīdhāraṇair adbhīr ahimābhiḥ | uṣṇodakaiḥ | atropaśamaḥ kartavyaḥ |
evam śāntim gacchati kaphaḥ | (P) pittopāśamanānantaram kapho-
pāśamanam āha | sū . . . | ṭīkā | atrāyurvede | kaphaḥ śamam eti |
kena laṅghanena | daśavidhenāpi kṛtena | laṅghanam daśavidham
Carakācāryeṇoktam (s. o.) . . . vamanena ca | nanu vamanasya laṅgha-
nāntalpātītvāt kimartham pṛthagupādānam tasya kriyate | satyam |
vamanasyātīśayena kaphahāritvapratipādanārtham | uktam ca | vama-
nam śleṣmaharaṇam iti | yavānnaprāśanena | yavānāni saktiyāva-
kāpūpakalmāśas tāni | teṣāṃ prāśanam bhakṣanam | tena | śirasas
ca virekaiḥ | pippalīsaindhavādinā nasyaiḥ | kaṭṭhalādīkavalaiś ca |
kaṭṭhalādīgaṇasaṁskṛtakavaladhāraṇaiḥ | ahimābhiḥ cādbhir uṣṇoda-
kapānaiḥ | samupaśamam upaiti gacchati kapha iti |

47. (O B) atha gaṇasūcanām āha | . . . tad ity anena prakāre-
ṇāsmīn samuccaye saṁgrāhe 'vistaraūśadham saṁkṣepaūśadham | tatra
tāvād anīlaḥ śamam etītyādiślokatrayam idam uktam | tato 'nantaram
anyad avistaraūśadham vakṣyamāṇe kiyadbhir api nigadyate | (P) sām-
pratam samuccayasūtram uktvā gaṇair anyacikitsitam āha | sū . . . |
ṭīkā | ity anena prakāreṇa pūrvoktenedam etat | sūtram uktam yad
udīritam | katham purā | prakopahetuḥ kupitasya liṅgam cikitsitam
ceti nirūpaṇīyam iti samuccayaḥ | tasmin | kīdṛgguṇaviśiṣṭam sūtram |
avistaraūśadham saṁkṣepaūśadham iti | ato 'smād ūrdhvam kiyad-
gaṇair aūśadhasaṁgrāhaiḥ | aūśadhāiḥ saha graho yeṣu taiḥ | anya-
cikitsitam nigadyata iti |

Übersetzung.

1. Nach respektvoller Verbeugung vor Sūrya, den beiden Aśvin, Dhanvantari, Suśruta und den Übrigen und vor den Füßen seines Vaters ist von Tisāṭa ein Werk mit dem Titel Cikitsākalikā hergestellt, wie ein Kranz aus Lotosblüten:

2. Aus den nachstehenden (Rezepten), die in den Darstellungen der Heilkunst von Hārīta, Suśruta, Parāśara, Bhoja, Bheḍa, Bhṛgu, Agniveśa, Caraka und anderen (Weisen) angegeben sind, und aus Gruppen (von Arzneistoffen), welche (Rezepte und Arzneigruppen) ausgezeichnet, hochberühmt und vermöge ihrer Abfassung durch die Schüler des Dhanvantari trefflich dargestellt sind.

3. Die Einsicht eines ungenügend unterrichteten Arztes steht fürwahr dem Ozean der Lehrbücher des Suśruta und anderer (Meister)

aus Unverstand völlig fassungslos gegenüber. Für die von unseresgleichen zusammengestellte Rezeptsammlung dagegen besitzt sowohl der Unwissende als der beste der guten Ärzte Verständnis.

4. Die Krankheiten treten in diesem Körper der Menschen auf, der durchdrungen ist von den bekannten Elementen: Erde, Wasser, Feuer, Wind und Luft (Äther), von den Guṇa: Sattva, Rajas und Tamas, von den Häuten, Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen, Unreinigkeiten, empfindlichen Teilen, Gefäßen u. s. w.

5. Dieselben sind dreifach, je nachdem sie aus Wind, Galle oder Schleim entstehen, oder zweifach, sie entstehen im Körper, andere im Geist der Menschen; bald erscheinen sie heilbar, bald nur zu lindern, manche hinwiederum werden als ganz unheilbar bezeichnet.

6. Wenn Krankheiten nur auf je einem der drei Grundsäfte beruhen, ohne schlimme Zufälle verlaufen, wenn der Patient ein kräftiges Verdauungsfeuer hat, sich fortwährend gut hält und Vermögen besitzt, wenn (das Leiden) noch nicht lange besteht: solche Krankheiten sind durch sorgfältige Behandlung der Ärzte heilbar.

7. Solche Krankheiten, welche verlöschen, wenn sie von Ärzten mit Heilmitteln bekämpft werden, aber ohne Heilmittel plötzlich wieder hervorbrechen, beruhen auf zwei Grundflüssigkeiten und sind durch Heilmittel bedeutend zu bessern.

8. Jene gefährlichen Leiden, die auf Handlungen (in einer früheren Geburt) beruhen und daher den Menschen angeboren sind, welche aus allen drei Grundflüssigkeiten hervorgehen, schon lange bestehen, mit schlimmen Zufällen verbunden sind und einen vermögenslosen Patienten, dessen Verdauungsfeuer erloschen ist, (befallen), solche (Leiden) sind (der Behandlung) durch Heilmittel unzugänglich.

9. Krankhafte Erscheinungen an Körper und Geist entstehen in einigen Fällen durch die Erregung (Nachwirkung) der Handlungen (in einer früheren Geburt), in anderen Fällen durch die Erregung der Grundflüssigkeiten, noch andere entstehen bei den Menschen durch die Wirkung der Handlungen sowohl als der Grundflüssigkeiten.

10. Anschwellung des Leibes (Wasserbauch), Hämorrhoiden, Tollheit, Epilepsie, Blutfluß, Lahmheit, Verfall des Gehörs, Verfall der Sprache, Harnkrankheit, Mastdarmfistel, Menstrualblutungen, Windkrankheit, weißer Aussatz, Schwindsucht, Nachtblindheit, Star, Mund- und Nasengeschwüre, (ausgedehnte) Schwellungen, skrofulöse Geschwüre,

11. Elephantiasis, Lepra in Form von schwarzen Pusteln mit rotem Rand, stechender Schmerz in den Schläfen, lotusförmiger Aussatz, Blutgeschwulst, Wundrotlauf, Beben am ganzen Körper, Hemiplegie, Kropf, Halsbräune, Starrkrampf, Windblut und andere:

12. Dies sind die auf Handlungen in einer früheren Geburt beruhenden Leiden, (sie entstehen) hier durch Sünden der Menschen, wie Raub fremden Gutes, verbotener Umgang mit der Frau einer

Respektsperson, Brahmanenmord und andere und gelangen durch ärztliche Behandlung nicht zur Heilung.

13. Durch Geschenke, durch Erweisungen von Barmherzigkeit, durch Verehrung der Brahmanen, der Götter, der Kühe und der Respektspersonen, durch Murmeln von Gebeten, durch Kasteiungen und die so bewirkte Anhäufung guter Werke nehmen die Krankheiten, wenn sie auf Sünden in einer früheren Existenz beruhen, ab und gelangen zur Heilung.

14. Wenn der Wind und die anderen Grundflüssigkeiten durch ihre besonderen Störungsursachen verdorben sind, in Unordnung geraten und an den Öffnungen (des Körpers) hängen bleiben, und daraus Störungen bei den Menschen entstehen, so beruhen dieselben auf den Grundflüssigkeiten und sind durch Behandlung mit Arzneien heilbar.

15. Wenn (Krankheiten) durch Geschenke und andere gute Werke und durch heilende Stoffe beim Aufhören der (Wirkung der) Handlungen und beim Zurücktretten der Grundflüssigkeiten (selbst) bei sorgsamem Patienten nur mit Mühe geheilt werden, solche Störungen beruhen sowohl auf Handlungen als auf Grundflüssigkeiten.

16. Das (hier) angegebene Heilverfahren bezieht sich auf Leidende, die von den mancherlei Krankheiten, wie Windkrankheit und andere (betroffen sind), und ist anzuwenden, nachdem (der Arzt) die Grundflüssigkeiten, das Klima, die Kraft, die Jahreszeit, das Gebrechen, die Energie, die Zutraglichkeit, die Arznei, das Verdauungsfeuer, das Alter und die Natur (des Patienten) untersucht hat; hat aber keinen Bezug auf Leiden, die auf Handlungen (in einer früheren Geburt) beruhen.

17. Von dem Wind und den anderen vorerwähnten Grundflüssigkeiten, die in den Leibern der Menschen enthalten sind, befindet sich der Wind unterhalb, die Galle in der Mitte des Körpers, der Schleim oben, so sind sie gelagert.

18. Saft, Blut, Fleisch, Fett, Knochen, Mark und Samen, dies sind die sieben Grundbestandteile und ebenso (viele) Unreinigkeiten, mit Kot und Urin an der Spitze, sind von den Weisen erwähnt.

19. Wenn die Grundflüssigkeiten, Grundbestandteile und Unreinigkeiten im Gleichmaß vorhanden sind, so besteht hier Ebenmaß bei den Menschen, wenn sie ungleich sind, Unregelmäßigkeit. Weil dem so ist, muß man ihre Gleichmäßigkeit herbeizuführen suchen, dies erklären (die Kenner) für das Geheimnis der Heilkunst.

20. Von dem Nabel nach unten gehend laufen zehn abwärts, nach oben gehende gibt es ebenfalls zehn, je zwei Gefäße verlaufen und verbreiten sich seitwärts, so gibt es deren dort am Körper zwanzig verbunden mit vier.

21. Von diesen zweimal zwölf ist dieser ganze Menschenleib erfüllt, in diesen Gefäßen ziehen jene: Schleim, Galle und Wind im Körper in den Hohlräumen herum.

22. Aus diesen (Grundgefäßen) sind siebenhundert feine, hohle

Gefäße entstanden, durch welche, indem sie unaufhörlich Speisesaft zuführen, der Körper dieser Menschen gespeist wird, wie von Hunderten von wasserführenden Strömen der Ozean.

23. Von den Füßen ausgehend bis zum Kopf ist dieser ganze Körper derselben von dem aus der Nabelgegend sich verbreitenden System der siebenhundert Gefäße völlig durchzogen bei den Menschen, wie eine Trommel mit einem Lederüberzug.

24. Damit diesen Körper durchdringend, bewirken dadurch jene Grundflüssigkeiten, der Wind und die anderen, wenn sie im Organismus gestört sind, Krankheiten entweder am ganzen Körper, oder an einer Körperhälfte, oder an den Extremitäten, oder an einem Teil eines Gliedes.

25. Die groben Elemente und deren Produkte: die Grundflüssigkeiten, die Grundbestandteile und die Unreinigkeiten, ferner die siebenhundert Gefäße sind beschrieben. Empfindliche Stellen sind das Herz, der After und der Nabel, wozu sollte es dienen die übrigen zu nennen?

26. Die drei Guṇa: Sattvam, Rajas und Tamas (Güte, Leidenschaft und Finsternis) befinden sich im Herzen, dort entstehen die Gemütsbewegungen; von der Gegend des Nabels gehen die Gefäße aus; am After befindet sich der Mastdarm, der dort befestigt ist.

27. Daher nehmen jene: Herz, Nabel und After, bei diesen Menschen die oberste Stelle ein; dieser Leib, erklärt man, besteht aus jenen; so ist (der Körper) in Kürze dargestellt.

28. Von Wind, Galle und Schleim, wenn sie sich im Körper der bekörperten Kreaturen (der Menschen) verändern, soll der Grund der Störung, das Kennzeichen der Gestörtheit und das Heilverfahren angegeben werden.

29. Durch trockene, bittere, zusammenziehende, scharfe Nahrungsmittel, Fasten, Unterdrückung des Drangs zu Ausleerungen, körperliche Anstrengungen, geschlechtliche Ausschweifungen, Schwimmen, Kämpfen mit einem starken Gegner, Wachen, durch Genuß von Hirse, wildem Reis, Fennich u. dgl. (geringeren Getreidearten), durch aufregende und fette Speisen, sowie wenn das Essen abgestanden (verdorben) ist, tritt Störung des Windes im Körper des Menschen ein.

30. Durch scharfe, saure, heiße, brennende, beißende, salzige Speisen, durch Zorn, Fasten, Hitze, Verkehr mit Frauen, Sesam, Leinsamen, saure Milch, Branntwein, Sauer gewordenes, sauren Reischleim u. dgl., wenn genossene Speise verdaut wird, im Herbst, im Sommer, um Mittag und zur Mitternachtszeit wird die Galle der Menschen gestört.

31. Durch schwere, süße oder übermäßig kalte Speisen, durch saure Milch, süße Milch, frischen Reis, Milch, Sesamgerichte, Zuckerwerk, Salze, zu vieles Schlafen am Tage, Durcheinanderessen, ungleichmäßiges Essen, Übermaß im Essen, Milch- und Mehlggerichte, sowie im Frühling und am Tagesanfang gerät der Schleim in Wallung.

32. So durch störende Einwirkungen in Wallung gebracht, rufen der Wind und die anderen Grundflüssigkeiten sich überallhin verbreitend im Körper bei den Menschen Krankheiten hervor.

33. Die Kennzeichen der (Störung von) Wind, Galle und Schleim, auf die hier in der Einleitung hingewiesen ist, werden nunmehr von mir hier dargelegt. Auf Grund derselben soll man die Krankheiten untersuchen.

34. Wenn am Auge, am Kopfe, an den Zwischenräumen zwischen den beiden Schläfen, Ohren und Augen, an den Augenbrauen, im Herzen, an der Verbindungsstelle zwischen den beiden Kinnbacken, den Nackenmuskeln und dem halben Kopf Schmerz entsteht, der Nachts stark, am Tage gering ist und ohne Grund wieder aufhört, wenn die Arme und Beine steif werden und sich zusammenziehen;

35. Wenn an den Hüften, dem Damm, oder der Leber, an der rechten Lunge, der Milz, im Rücken, in den Eingeweiden, in den Hoden, in der Brust, im Bauch, am Schlüsselbein heftige Stiche auftreten, ebenso im Nabel, in der Blase, in der weiblichen Brust, im Kreuzbein, in den Falten des Afters, am Rand der Genitalien, in den beiden Seiten des Körpers;

36. Wenn Geschmackslosigkeit im Munde besteht, die Stühle hart sind, der Körper abmagert und der Nachtschlaf aufhört, Rauheit der Haut auftritt, die Verdauung unregelmäßig wird, so erklärt man dies für Anzeichen einer krankhaften Störung des Windes.

37. Schwindel, Aufgeregtheit, Trockenheit des Mundes, Schweiß, Hitze, Betäubung, gelbe Färbung des Mundes, der Augen, der Nägel, der Haut, des Urins und der Stühle, Irrereden, Durchfall, Mangel an Appetit, Fieber, Durst, Verlangen nach starker Abkühlung: dies sind die Kennzeichen von Gallenkrankheit.

38. Schwere in den Gliedern, Schwäche des Verdauungsfeuers, Angegriffenheit des Herzens, Zusammenlaufen von Wasser im Munde, Schläftheit, süßer Geschmack im Munde, unmotiviertes Jucken, weiße Färbung der Augen, starkes Sichemporsträuben der Haare;

39. Geistesschwäche, Erbrechen, Schnupfen, Husten, Schläfrigkeit, Abspannung u. s. w., fortwährendes Jucken innen in den Lippen, im Halse, in der Zunge, den Zahnwurzeln, dem Gaumen, der Nase, den Augen und der Ohrmuschel:

40. Dies sind die Kennzeichen einer durch Schleim verursachten Erkrankung. Bei Leiden, die aus der Verbindung zweier Grundflüssigkeiten entstehen, treten die Symptome zweifacher Störung auf; bei einem auf den drei Grundflüssigkeiten beruhenden Leiden eines Menschen sind die obigen Anzeichen der Störung von Wind, Galle und Schleim in passender Anordnung zu verteilen.

41. Die hier in aller Kürze aufgezählten Merkmale enthalten eine Kennzeichnung der an einem durch Wind und die anderen (Grundflüssigkeiten) verursachten Leiden erkrankten Personen, (die verständlich ist) selbst für einen Mann von ungebildetem Geiste,

der von Caraka und den anderen (Weisen) nichts weiß, um wieviel mehr für einen einsichtigen Arzt des ganzen Körpers.

42. Wie könnte durch die Heilmittel, deren Gruppen von Arzneistoffen früher verkündet sind, (ein Arzt) Heilung bewirken bei Leiden, deren Merkmale er nicht versteht? Ein überall in seiner Wissenschaft bewanderter Arzt erzielt bei einer Krankheit, deren Anzeichen er richtig erfaßt hat, mit seinen Arzneimitteln eine erfolgreiche Behandlung.

43. Dieser Menschenleib, der aus den Grundflüssigkeiten, den Grundbestandteilen und den Unreinigkeiten hervorgeht, ist von den Weisen als mit Krankheiten verbunden erklärt. Deren Störungen müssen die Ärzte erkennen und durch Arzneimittel sie beseitigen.

44. Hierbei gelangt zuvörderst der Wind zur Beruhigung durch ölige Klystiere, Übergießungen und stärkende Eingießungen, ferner durch Reis, der den Menschen sofort nach dem Genuß Kraft gibt und durch Saft von zartem Fleisch.

45. Durch Weintrauben, die drei Myrobalanen, Trivṛt (Ipomoea Turpethum), Purgieren, Blutentziehungen, zerlassene Butter, Milch, Zucker und Melasse wird die Galle beseitigt.

46. Durch Fasten, Erbrechen, Genuß von Gerstenspeisen, Nasenmittel, Mundausspülungen mit Kaṭphalafrucht und anderen Stoffen und durch Genuß von warmem Wasser gelangt der Schleim hier zur Beruhigung.

47. So ist dieser kurze Überblick über die Heilmittel, der vorher in der Inhaltsübersicht angekündigt wurde, vollendet. Nuncmehr wird eine andere Darstellung der Heilkunde vorgetragen, die aus wenigen die Heilmittel zusammenfassenden Gruppen (von Arzneistoffen) besteht.

A n m e r k u n g e n .

Einleitung. Candraṭa bekennt sich als der Sohn des Tīsaṭa, nach fußfälliger Verehrung seines Vaters habe er einen Kommentar zu dessen Cikitsākalikā verfaßt. Obwohl (so berühmte) Kommentatoren wie Hariścandra (der Erklärer des Caraka) und Jaijjaṭa (der Kommentator des Suśruta) ihm vorausgegangen seien, sei doch ein anderer (d. h. er selbst) dreist genug, einen Kommentar zum Āyurveda zu liefern.

1. Der Verfasser beginnt zur Besänftigung des Gaṇeśa mit einer Anrufung seiner Schutzgottheit, des höchsten Lehrers, der Lehrer, und seines als Boot zur Durchschiffung des Ozeans der Medizin dienenden Vaters und mit der Angabe seines eigenen Namens und des Titels seines Werkes. Mit den „Übrigen“ sind Aupadhenava, Aurabhra, Pauṣkalāvata, Ātreya, Agniveśa, Caraka u. a. gemeint. (Vgl. die ähnlichen Lehrernamen in der Einleitung zu Suśr. I, 1 und über Pauṣkalāvata Weber I. L. 287 Anm., sowie die Bemerkung von Foucher, *L'art Gréco-Bouddhique de Gandhāra* 1905, p. 5: Les plaines de Peukelaotis (Puṣkarāvati) et de Taxile (Takṣaśilā)

demeurent pour nous le pays *indo-grec* par excellence.) Cikitsākalikā, d. h. „die Knospe der Heilkunst“ soll bedeuten, daß dieses Werk den ganzen Duft der Heilkunst ausströmt, gerade wie eine aufgeblühte Knospe vielen Wohlgeruch verbreitet. (C.)

2. „Und anderen Weisen“ geht auf Aupadhenava, Aurabhra, Pauṣkalāvata, Kṣārapāṇi, Jātūkarṇya, Cakṣuṣyeṇa, Vaideha, Nimi u. a. Die Gruppen von Arzneistoffen (gaṇa) sind die in 48 ff. aufgezählten. „Ausgezeichnet“ sind die Rezepte und Arzneigruppen, weil sie zur Genesung führen, „hochberühmt“, weil sie in ununterbrochener Tradition überliefert sind. (C.)

3. Er zeigt nun, daß diese aus trefflichen Rezepten bestehende Rezeptensammlung bei guten und schlechten Ärzten Beachtung findet. Sie ist daher allgemein anwendbar. Der Unwissende besitzt Verständnis dafür, weil er sehr wenig gelernt hat. Die Einsicht eines solchen Arztes ist „aus Unverstand“, d. h. aus Mangel an Verständnis, „fürwahr“, d. h. ganz besonders, „völlig“, d. h. in hohem Grade, „fassungslös“, d. h. der Überlegung und Erkenntnis beraubt, in dem „Ozean der Lehrbücher des Suśruta u. a. Meister“, die wegen ihrer Tiefgründigkeit dem Ozean gleichen. „Gute“, d. h. treffliche Ärzte, davon „der beste“, d. h. der tüchtigste, richtet seinen Verstand darauf, weil er Verständnis für Vortrefflichkeit hat. Auf die „von unserergleichen“, d. h. einem auf Kürze Bedachten verfaßte Rezeptensammlung, die in zur Bergung der in dem Ozean der Heilkunst versunkenen Rezeptenperlen geeigneten Worten abgefaßt ist, richtet er seinen Verstand. (C.)

4. Nunmehr wird als die Grundlage der ganzen Heilkunst der auf den guten oder bösen Handlungen in einer früheren Geburt beruhende Körper beschrieben. Der Körper ist von den Elementen durchdrungen und besteht aus ihnen, ist eine Umformung derselben, wie Caraka sagt: Der Embryo ist eine Umformung von Luft, Wind, Feuer, Wasser und Erde und der Sitz der Seele. Er besitzt daher auch die gleichen spezifischen Eigenschaften wie die fünf Elemente, nämlich nach Caraka Festigkeit wie die Erde, Flüssigkeit wie das Wasser, Beweglichkeit wie der Wind, Hitze wie das Feuer, Nachgiebigkeit wie die Luft. Auch von den drei Guṇa: Sattvam, Rajas und Tamas (Güte, Leidenschaft und Finsternis) ist der Körper durchdrungen, denn er besteht aus ihnen und besitzt ihre Eigenschaften, nach Suśruta, indem sie sowohl die Ursache als das Produkt der Elemente bilden: als Ursache, indem die Luft zumeist sattvam enthält, der Wind zumeist rajās, das Feuer zumeist sattvam und rajās, das Wasser zumeist sattvam, rajās und tamas, die Erde zumeist tamas; als Produkt, indem auf Luft beruhen der Schall, das Gehörorgan, die Gesamtheit aller Öffnungen des Körpers und die Isoliertheit; auf Wind das Gefühl, der Gefühlssinn, die Gesamtheit aller Bewegungen, die Zuckungen am ganzen Körper und die Leichtigkeit; auf Feuer die Gestalt, das Gestaltorgan (Auge), die Farbe, Hitze, der Glanz, die Verdauung, der Unmut, die Schärfe und die

Tapferkeit; auf Wasser der Geschmack, das Geschmacksorgan, die Gesamtheit aller Flüssigkeiten, die Schwere, die Kälte, der Schweiß und der Same; auf Erde der Geruch, das Geruchsorgan, die Gesamtheit aller Gestalten und die Schwere; ferner indem auf sattvam beruhen das Wohlwollen, die Lust mit anderen zu teilen, die Geduld, die Wahrhaftigkeit, die Frömmigkeit, der Glaube, die Einsicht, die Weisheit, das Gedächtnis, die Entschlossenheit und das Nichthängen an den Dingen; auf rajas die Schmerzhaftigkeit, die Unstetigkeit, der Wankelmut, der Egoismus, die Lügenhaftigkeit, Unbarmherzigkeit, Heuchelei, der Stolz, die Freude, die Liebe und der Zorn; auf tamas die Verzagtheit, der Unglaube, die Ruchlosigkeit, die Unterdrückung der Einsicht, die Unwissenheit, Einfältigkeit und Schlafsucht. Zum Körper gehören ferner die (meist nach ihrer Farbe benannten) sieben Häute (avabhāsinī, lohītā, śvetā, tāmṛā, vedinī, rohinī, māṃsadharā Suśr. III, 4, 3); die drei Grundflüssigkeiten (Wind, Galle und Schleim); die sieben Grundbestandteile (Speisesaft, Blut, Fleisch, Fett, Knochen, Mark und Samen); die aus denselben hervorgehenden Ausscheidungen oder Unreinigkeiten (Schleim, Galle, Ohrenschnal, Nasenschleim, Schweiß, Nägel und Haare, Augenbutter, Fettigkeit, der Haut); die 107 empfindlichen Teile; die 700 Gefäße oder Adern. Das „u. s. w.“ geht auf die 7 āśaya (Herz, Magen u. s. w.), die 500 Muskeln, 900 Sehnen oder Nerven, 300 Knochen, 210 Gelenke, 109 srotas (vielleicht die 9 Öffnungen: Augen, Ohren, Mund, Nasenlöcher, After, Harnweg? oder die Kanäle?), 24 Gefäße, 16 Netze der Sehnen, 6 Wulste oder Ballen (an den Händen, Füßen, dem Nacken und dem Penis), 4 von der Wirbelsäule ausgehende Sehnen, 7 Nähte (fünf am Kopf, je eine am Penis und der Zunge), 14 Knochengruppen, ebensoviele Scheidelinien (d. h. Fugen der Knochen). (Vgl. Suśr. III, 5 ff.) An diesem Körper entstehen die Krankheiten, wie Suśruta sagt (I, 1, 16): „Auf ihn beziehen sich die Kuren, er ist mein Thema“. Die Krankheiten zerfallen nach Suśr. in die vier Arten der von außen (durch eine Verletzung) verursachten, körperlichen (wie Fieber, Lepra u. dgl.), geistigen (wie Zorn u. dgl.) und natürlichen (wie Durst u. dgl.). Nach dem nämlichen Autor gibt es auch eine Einteilung der Krankheiten in die sieben Klassen der durch Zeugung, im Mutterleib, von den Grundsäften, durch Verletzungen, durch die Witterung, durch göttliches Walten und durch die Natur entstandenen Leiden. Dieselben treten überall im Körper auf, je nachdem der Wind oder die anderen Grundflüssigkeiten gestört sind. Nach Suśruta heißt Krankheit alles was Schmerz verursacht. Caraka sagt: „Indisposition besteht in ungleichem Auftreten der Grundbestandteile, Gleichgewicht derselben heißt der natürliche Zustand. Gesundheit ist Wohlsein, Indisposition Schmerz.“ Caraka sagt auch: „Krankheit, Leiden, Unwohlsein, Unpäßlichkeit, Auszehrung, Fieber, Indisposition, Affektion sind synonyme Begriffe.“ (C.)

5. Die so geschilderten Krankheiten zerfallen nach ihrer Ver-

ursachung durch Wind u. s. w. in Gruppen von je drei u. s. w. Caraka unterscheidet von Agni (Feuer), Soma (Mond) und Vāyu (Wind) verursachte Krankheiten. (Mit Feuer und Mond sind hier jedenfalls Galle und Schleim gemeint.) Ferner beruhen sie nach Caraka und Ātreya entweder auf rajas oder auf tamas. (C. identifiziert mit dieser Zweiteilung die hier erwähnten zwei Gruppen von Krankheiten, doch liegt es wohl näher dieselben auf die nachher erwähnte Unterscheidung zwischen körperlichen und geistigen Krankheiten zu beziehen.) Weiter werden sie hier nach ihrem Sitz in körperliche und geistige Leiden eingeteilt, wie auch Suśruta sagt; „Sie haben ihren Sitz im Körper wie im Geiste“. Eine weitere Dreiteilung beruht darauf, daß die Krankheiten entweder heilbar oder nur zu lindern oder unheilbar sind. Die heilbaren werden in gewissen Fällen geheilt, d. h. wenn sie anderswo als an den empfindlichen Stellen des Körpers auftreten. Man unterscheidet zwischen leicht und schwer heilbaren, leicht und schwer linderbaren. Die unheilbaren sind auch zwiefach, nämlich solche, die sich lindern lassen und solche, für die es keine Behandlung gibt. Die Klassifikation der Krankheiten soll den Schülern das Verständnis derselben erleichtern. Die Lehrer fassen ihr Lehrbuch so ab, daß es die Schüler bequem verstehen können. (C.)

6. Die in 5. enthaltene Äußerung über die heilbaren Krankheiten wird näher erklärt. „Durch sorgfältige Behandlung“, d. h. durch eine von den Ärzten nach den Regeln der Wissenschaft sorgsam geleitete Kur sind die Krankheiten heilbar. Welche Art von Krankheiten? Solche, die nur auf je einer Grundflüssigkeit beruhen, dadurch entstanden sind; die „ohne schlimme Zufälle“ wie Fieber, Durchfall, Husten, Asthma, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durst, Schlucken u. a. verlaufen: welche zugleich „noch nicht lange bestehen“, erst vor kurzer Zeit entstanden sind; bei einem Patienten, dessen „Feuer“, d. h. die Feuerkraft im Leibe „kräftig“, d. h. wirksam ist; welcher „fortwährend“, d. h. zu jeder Zeit sich gut hält, d. h. auf sein eigenes Wohlbefinden bedacht ist; welcher „Vermögen besitzt“, d. h. wohlhabend ist; wenn bei einem solchen Patienten „Krankheiten“, d. h. krankhafte Störungen auftreten, so sind sie „durch sorgfältige Behandlung“, d. h. durch eine entsprechende Kur zu heilen von den „Ärzten“, d. h. von erfahrenen Praktikern. So sagt Caraka: „Diejenigen haben Anspruch auf den Rang eines Arztes, welche mit der Anwendung der Arzneien vertraut sind, Gelehrsamkeit und Welterfahrung besitzen, erfolgreiche Kuren machen, Wohlbefinden verleihen und die Lebenskraft wieder herstellen.“ (C.)

7. Vorher (in 5.) ist gesagt, die Krankheiten seien bisweilen nur zu lindern. Daß solche Leiden aber nicht heilbar sind, darüber spricht er sich hier aus. Diejenigen Krankheiten sind „bedeutend zu bessern“, welche, solange sie „von Ärzten mit Heilmitteln bekämpft werden“, d. h. solange Arzneien gegeben werden, „erlöschen“,

d. h. aufhören, welche aber „ohne Heilmittel“, d. h. Arzneien „wieder“, d. h. später „plötzlich“, d. h. rasch hervorbrechen. Sie „beruhen auf zwei Grundflüssigkeiten“, d. h. sie entstehen aus zwei *doṣa*. „Solche“, d. h. auf diese Weise sind diese Krankheiten oder Leiden „bedeutend zu bessern“, d. h. sehr besserungsfähig. (C. in P)

8. Vorher (in 5.) sind gewisse Krankheiten als ganz unheilbar bezeichnet, über diese spricht er sich nun aus. Diejenigen Krankheiten sind durch Heilmittel oder Arzneien nicht heilbar, welche „aus Handlungen“ entstanden, aus Taten in einem früheren Leben hervorgegangen sind und mit den Menschen entstehen; ferner, welche aus einem Zusammenwirken der drei Grundflüssigkeiten hervorgehen; welche „schon lange bestehen“, vor langer Zeit entstanden sind; welche „mit schlimmen Zufällen“ wie Fieber u. dgl. einhergehen; welche einen „vermögenslosen“, d. h. armen Patienten, „dessen Verdauungsfeuer erloschen ist“, der keine Verdauung hat, befallen. Alle solche Krankheiten sind „gefährlich“, d. h. bedenklich der Todesgefahr wegen für die Patienten oder Kranken und sind „der Behandlung durch Heilmittel unzugänglich“, d. h. unheilbar. (C. in P)

9. Das Schicksal und die Handlungen der Menschen rufen getrennt oder vereint Krankheiten hervor, so entstehen drei Arten derselben. Durch die Nachwirkung der Handlungen entstehen „in einigen Fällen“, d. h. hier und da „krankhafte Erscheinungen an Körper und Geist“, d. h. Krankheiten, die den Körper oder Geist befallen, bei den Menschen; andere „durch die Erregung der Grundflüssigkeiten“, d. h. durch auf menschlichen Handlungen beruhende Diätfehler u. dgl. Störungen; noch andere durch beides. Eine in einem früheren Leben begangene Tat, die auch Schicksal heißt, wird Handlung genannt, sagt ein Spruch. Die Nachwirkung einer solchen Handlung besteht in der Vergeltung begangener Sünden. Wenn die Handlungen und die Grundflüssigkeiten zusammen in Bewegung geraten, entstehen an Körper und Geist alle vorerwähnten Störungen. So sagt auch *Suśruta*: „Manche Krankheiten beruhen auf Handlungen, andere auf den Grundflüssigkeiten, noch andere auf den Handlungen und Grundflüssigkeiten. Hierbei sind die (anscheinend) grundlosen diejenigen, welche auf Handlungen beruhen.“ (C.)

10—12. Vorher (in 9.) ist gesagt, daß Krankheiten durch die Nachwirkung der Handlungen entstehen. Nun nennt er diejenigen Affektionen, welche nur durch die Nachwirkung der Handlungen entstehen. Diejenigen Krankheiten „beruhen auf Handlungen“, welche, wie Anschwellung des Leibes, aus schlimmen Taten der Menschen entstehen. „Lahmheit“ besteht in Unbeweglichkeit der Schenkel. „Verfall des Gehörs“ ist Taubheit, „Verfall der Sprache“ Stummheit. „Harnkrankheit“ besteht in übermäßigem Urinlassen. „Mastdarmfistel“ ist ein Geschwür in der Nähe des Afters. „Menstrualblutungen“ bestehen in Menstruation der Frauen auch außerhalb der gewöhnlichen Zeit. „Windkrankheiten“ sind schwere

Nervenkrankheiten wie Konvulsionen, hysterische Krämpfe, Gesichtslähmungen u. dgl. „Schwellungen“ sind eine am ganzen Körper verbreitete Aufgedunsenheit. „Skrofulöse Geschwüre“ sind offene Wunden an den Halsdrüsen. „Elephantiasis“ (eig. „Ameisenhaufen“) besteht in Knoten in Form eines Ameisenhaufens, mit vielen wunden Stellen. „Blutgeschwulst“ ist ein Stück Fleisch, aus dem Blut fließt. „Kropf“ ist eine hodenförmige Geschwulst am Halse. „Halsbräune“ besteht in Steckenbleiben der Speisen und Getränke im Schlund. „Windblut“ ist Gicht. Das „und andere“ geht auf schweres Fieber, Verstopfung, Schlucken, Asthma, Husten, Durchfall, Steinkrankheit, Fehlgeburt u. a. Leiden. Das zweite „und andere“ (in 12.) bezieht sich auf die fünf schweren Sünden, sowie auf die leichteren Sünden. Diejenigen Krankheiten, welche im Diesseits durch solche Verfehlungen des Menschen entstehen, gelangen als auf Handlungen beruhend durch ärztliche Behandlung nicht zur Heilung. Sie „werden nicht geheilt“, sind nicht heilbar durch reinigende und niederschlagende Arzneien u. dgl., durch Kuren, ärztliche Behandlung oder spezielle Mittel. In einem anderen Werk bemerkt Tisatācārya über die Entstehung solcher Leiden aus Handlungen, daß diejenigen, welche sterben, ohne ihre Sünden abgebußt zu haben, ihren Taten gemäß in Krankheit verfallen. Wenn sie die Hälfte oder ein Viertel oder noch weniger von den vorgeschriebenen Bußen verrichtet haben, werden sie von heilbaren, unheilbaren oder besserungsfähigen Krankheiten befallen. (C. in P)

13. Die durch Nachwirkung der Handlungen entstandenen Leiden werden nicht durch ärztliche Behandlung geheilt, sondern indem man zur göttlichen Fügung seine Zuflucht nimmt. „Geschenke“, an Kühen, Gold, Land u. dgl. „Erweisungen von Barmherzigkeit“, Beweise des Mitgefühls für alle Wesen. „Respektspersonen“, der geistliche Lehrer, der Vater, der älteste Bruder u. a. „Gebete“, wie die Gāyatrī u. a. „Kasteiungen“, die Kṛcchrabuße, Mondbuße, Fasten u. a. Durch die „so“, d. h. in der erwähnten Weise bewirkte „Anhäufung von guten Werken“, d. h. Ansammlung von verdienstlichen Handlungen „nehmen die Krankheiten ab“, schwinden, werden geheilt, wenn sie jemals auf Sünden in einer früheren Geburt beruhen, durch frühere schlimme Taten verursacht sind. (C. in P)

14. Er erklärt die Bemerkung (in 9.), daß Krankheiten auch durch die Erregung der Grundflüssigkeiten entstehen. Diejenigen krankhaften Erscheinungen bei den Menschen sind als auf den Grundflüssigkeiten beruhend zu betrachten, welche entstehen, wenn Wind, Galle, Schleim, Rajas und Tamas (vgl. zu 4.) in Unordnung geraten, d. h. sich verirren, an den (neun) Öffnungen oder Löchern (s. zu 4.) hängen bleiben, sich festsetzen, weil sie durch ihre besonderen, später (in 29 ff.) zu erklärenden Störungsursachen durch Anhäufung und Erregung verdorben sind. Hierbei wird der Wind durch trockene, bittere, zusammenziehende u. dgl., die Galle durch

scharfe, saure, heiße, brennende u. dgl., der Schleim durch schwere, süße, kalte u. dgl. Stoffe erregt. Wind, Galle und Schleim sind die Grundflüssigkeiten des Körpers, Rajas und Tamas diejenigen des Geistes, wie Caraka sagt: Wind, Galle und Schleim sind als die Gesamtheit der körperlichen doṣa bekannt. Als die geistigen betrachtet man Rajas und Tamas. Das Hängenbleiben bezieht sich auf die Lagerung, der Ausdruck „Störungen“ auf die Entwicklung und das Hervorbrechen der Grundflüssigkeiten. So entstehen auf den Grundflüssigkeiten beruhende Störungen durch die Anhäufung, Erregung, Ausbreitung, Lagerung, Entwicklung und das Hervorbrechen der doṣa. So sagt auch Suśruta: „Wer die Anhäufung, Erregung, Ausbreitung, Lagerung, Entwicklung und das Hervorbrechen der doṣa kennt, der ist ein wahrer Arzt. Denn wenn die gestörten Grundflüssigkeiten im Körper zirkulieren, so entsteht da, wo sie sich durch schlechte Beschaffenheit der Luft festsetzen, eine Krankheit.“ Diese auf den Grundflüssigkeiten beruhenden Leiden „sind durch Behandlung mit Arzneien heilbar“, sie werden durch reinigende, beruhigende u. a. Mittel geheilt. Durch Erbrechen, Purgieren, stärkende und reinigende Klystiere werden die doṣa beseitigt, so erfolgt die Heilung. (C.)

15. Er erklärt die Bemerkung (in 9.), daß noch andere Leiden durch die Wirkung der Handlungen sowohl als der Grundflüssigkeiten entstehen. Diejenigen Störungen beruhen zugleich auf Handlungen und auf den Grundflüssigkeiten, welche bei sorgsamem, d. h. sich alle Mühe gebenden Patienten „mit Mühe“, d. h. mit der größten Anstrengung geheilt werden. Wie? „Beim Aufhören der Handlungen“, d. h. indem die früher begangenen Sünden aufhören zu wirken. Wodurch? „Durch Geschenke u. a. gute Werke“, d. h. durch Geschenke, Barmherzigkeit, Verehrung der Brahmanen und Respektspersonen, Verehrung der Kühe, Verbeugungen, Gebete, Kasteiungen, religiöse Zeremonien u. dgl. „Und beim Zurücktreten der Grundflüssigkeiten.“ Das Zurücktreten der Grundflüssigkeiten besteht in Herstellung des Gleichgewichts, nach Beseitigung der eingetretenen Zunahme (einer Grundflüssigkeit). Wodurch? Durch Arzneien, vegetabilische und animalische. (C.)

16. Vorher (in 14.) ist gesagt, sie seien durch Behandlung mit Arzneien heilbar, wenn sie auf den Grundflüssigkeiten beruhen. Da nun die Heilbarkeit der Leiden unmöglich ist, ohne daß man die Grundflüssigkeiten untersucht, so bespricht er die Prüfung der Grundflüssigkeiten u. s. w. Dieses näher zu beschreibende Heilverfahren ist zum Besten der Leidenden oder Kranken angegeben, d. h. dargelegt, die an den mannigfachen, d. h. unzähligen Leiden erkrankt sind, die auf dem Wind u. s. w., d. h. auf Wind, Galle, Schleim, sattvam, rajas und tamas beruhen, im Körper oder Geist ihren Sitz haben, auf dem Zusammentreffen von zwei oder drei doṣa beruhen u. s. w., nach vorausgehender Prüfung der mit den Grundflüssigkeiten anfangenden, mit der Natur endigenden Verhältnisse.

Bei den auf Handlungen beruhenden Leiden wäre eine Prüfung zwecklos, da ihre Heilung von göttlicher Fügung abhängt und durch Beschwörungen, Heilkräuter, Amulette u. dgl. zu bewirken ist. (C.) Über die hier empfohlenen Untersuchungen verbreitet sich C. sehr ausführlich, in den Auszügen ist nur das Wichtigste mitgeteilt. Betreffs der Grundflüssigkeiten untersuche man, ob dieselben normal oder erregt sind; ob sie am rechten Ort sich befinden; ob sie für sich oder nicht für sich auftreten, nach dem Spruch, daß eine erregte Grundflüssigkeit alle in Wallung bringt; ob sie einzeln, zu zweien, oder zu dreien auftreten; mit den sieben Grundstoffen vermischt oder ohne dieselben; mit oder ohne die sieben Unreinigkeiten. Ein Spruch (Suśr. I, 35, 6) sagt: „Es gibt keine Krankheit ohne Grundflüssigkeit; daher muß ein verständiger Arzt auch eine unbenannte Krankheit nach den Anzeichen der Grundflüssigkeiten behandeln.“ Hiermit ist die Entstehung und Unzähligkeit auch der unbenannten Leiden erklärt. Die Grundflüssigkeiten werden als die Ursache aller Leiden zuerst untersucht. Ihr Wesen beschreibt Caraka, indem er sagt: „Der Wind ist trocken, kalt, leicht, fein, beweglich, hell, scharf; durch Stoffe mit entgegengesetzten Eigenschaften wird der Wind beruhigt. Die Galle ist fettig, heiß, scharf, flüssig, sauer, wässerig, beißend; durch Stoffe mit entgegengesetzten Eigenschaften wird die Galle rasch beruhigt. Die Eigenschaften des Schleims: schwer, kalt, mild, ölig, süß, fest, schleimig gelangen durch Stoffe mit entgegengesetzten Eigenschaften zur Beruhigung.“ Die Zustände der Grundflüssigkeiten sind mannigfach, Caraka beschreibt sie: „Abnahme, Bestand und Zunahme sind die drei Zustände der Grundflüssigkeiten. Sie befinden sich entweder oben oder unten oder seitwärts, sind also auch insofern dreierlei. Auch darin sind sie dreifach, daß sie in den empfindlichen Stellen, Knochen oder Gelenken der Gedärme und der Extremitäten auftreten. So ist nach den verschiedenen Richtungen hin der dreifache Zustand der Grundflüssigkeiten beschrieben. Wenn sie angewachsen sind, zeigen sie nach Kräften ihre Natur; wenn sie klein sind, verleugnen sie dieselbe; wenn sie im Gleichgewicht sind, erfüllen sie ihre Aufgabe.“ — Nach der Prüfung der Grundflüssigkeiten kommt die Untersuchung des Klimas. Das Klima ist dreifach: feucht, trocken oder die Mitte haltend; gut, schlimm oder normal. Suśruta sagt: „Weil in einem mittleren Klima Kälte, Regen, Hitze und Wind mäßig sind und die Grundflüssigkeiten sich die Wage halten, aus diesem Grunde wird ein mittleres Klima empfohlen.“ — (C. in P.) Nach dem vorher angeführten Spruch: „Der Boden und der Kranke bilden zusammen das Klima“ beginnt nach der Prüfung des Bodens die Prüfung des Kranken. Nach Suśruta soll der Arzt, wenn er sich dem Kranken nähert, zuerst seine Langlebigkeit prüfen. Im Rasavaiśeṣikam heißt es: „Die Langlebigkeit hingegen ist zuerst zu untersuchen. Ist sie vorhanden, so ist die Behandlung erfolgreich. Die Lang-

lebigkeit beruht den Kennern der Tradition zufolge auf der Verbindung des Lebens, der Lebensgeister u. s. w. So sagt auch Caraka: „Die Verbindung von Körper, Sinnen, Geist und Seele heißt Dauer, Leben. Die Lebenskraft wird auch mit den Synonymen Nityaga (stets gehend) und Anubandha (Reihenfolge) bezeichnet.“ — (C. in P:) So ist die Untersuchung des Kranken kurz beschrieben, auf die Untersuchung des Kranken folgt die Prüfung der Kraft. Worin besteht die Kraft? Sie ist dreifach: Kraft, Stärke und Energie. Hierbei wird die höchste Energie der sieben Grundstoffe vom Speisesaft bis zum Samen als Kraft bezeichnet, nach einem Axiom seiner eigenen Lehre. Durch die Kraft entsteht festes Fleisch, ungehemmte Bewegungsfähigkeit, helle Gesichtsfarbe. Im Rasa-vaiśeṣikam werden drei Grade von Kraft, der höchste, mittlere und niederste, unterschieden. Hierbei ist ein Mensch erster Klasse, wer die höchste, ein Mensch mittlerer Klasse, wer mittlere, ein geringer Mensch, wer die geringste Kraft besitzt. Da ist je nach der Kraft eine scharfe, mittlere oder milde Kur anzuwenden. Auch Caraka unterscheidet drei Arten von Kraft: „Die angeborene, die auf einer bestimmten Zeit beruhende und die durch besondere Mittel bewirkte. Hiervon ist angeboren die dem Körper und Geist natürliche Kraft; auf einer bestimmten Zeit beruht die auf einer bestimmten Jahreszeit oder Lebenszeit beruhende Kraft; durch besondere Mittel bewirkt ist die Kraft, welche auf dem Gebrauch besonderer Nahrung oder Körperübungen beruht.“ (C. in O B:) „Weil ein starker Mann zu allen Unternehmungen fähig ist, deshalb ist die Stärke die wichtigste der Funktionen. Manche magere Leute sind stark und manche dicke schwach; deshalb muß der Arzt die Kraft durch athletische Übungen bestimmen.“ (Suśr. I, 35, 15). — (C. in P:) Nach der Kraft wird die Zeit geprüft. Was ist der Begriff der Zeit? Die Vaiśeṣikaschule versteht darunter die Substanz. In der Medizin jedoch wird das Jahr und die Jahreszeit darunter verstanden, weil dieselben für die Medizin wichtig sind. (C. in O B:) Kṣārapāṇi sagt darüber: „Im Winter und in der kühlen Jahreszeit wird die Stärke die Menschen für besonders groß, im Sommer und in der Regenzeit für besonders klein, im Herbst und Winter für mittel erachtet. In der Regenzeit erfährt sie Zunahme, im Herbst Erregung, im Winter Beruhigung: dies ist die Aufeinanderfolge von Zunahme, Erregung und Beruhigung bei der Galle. Bei dem Schleim tritt dieser dreifache Wechsel in der kühlen Zeit, im Frühling und im Sommer, beim Wind im Sommer, in der Regenzeit und im Herbst auf.“ — (C. in P:) Nach der Prüfung der Zeit wird die Untersuchung des Gebrechens erörtert. Die Untersuchung des Gebrechens besteht in richtiger Erkennung des Gebrechens. Das Gebrechen ist die Krankheit. Es heißt: „Nach Erkennung des Gebrechens soll der Arzt nachher seiner Erkenntnis gemäß die Heilung vornehmen.“ Die Prüfung der Krankheit beruht auf den fünf Kriterien der Krankheitsursache, der Vorboten des Leidens, des Leidens selbst, des

Wohlbekommens (der Arzneien und der Nahrung) und des Eintritts der Krankheit. Kharanāda sagt: „Die Ursache, die Vorzeichen, die Symptome, das Wohlbekommen und der Ausbruch sind die fünf Kennzeichen eines Leidens.“ Suśruta erklärt die Prüfung der Krankheiten als sechsfach: „Es gibt sechs Arten der Diagnose, nämlich durch das Hören u. s. w. (die fünf Sinne) und durch Befragung.“ — (C. in P:) Die Prüfung der Energie wird angegeben. Die Energie ist zweierlei: Furchtsamkeit und Tapferkeit. Hierbei muß man bei einem Tapfern die entsprechende Kur anwenden, sie sei scharf oder milde, bei einem Furchtsamen aber eine milde Kur. Bei einer durch scharfe Mittel zu heilenden Krankheit wende man jedoch regelrecht eine scharfe Methode an, nach vorausgehender Ermutigung des Kranken. (C. in OB:) Die Energie ist dreifach, nämlich stark, schwach oder mittel. Starke Leute sind anscheinend unbewegt, standhaft, heldenmütig, stark, von großer Ausdauer auch bei ganz kleinem Körper, sie verzagen nicht, auch wenn sie mannigfache von außen kommende Schmerzen zu erdulden haben, und lassen sich durch schlimme Zufälle nicht außer Fassung bringen. Leute von mittlerer Energie erlangen Standhaftigkeit, wenn sie von Anderen ermutigt und in Gleichgewicht gebracht werden. Leute von geringer Energie, obwohl von kräftigem Körperbau, zittern schon bei ganz geringen Schmerzen, kommen über die kleinste Gefahr außer sich und verfallen rasch in Angst und Ohnmacht, stürzen hin und sterben sogar, wenn sie grauenerregende, entsetzliche, furchtbare Dinge oder tierisches oder menschliches Blut erblicken. — (C. in OB:) Er gibt die Prüfung der Zuträglichkeit an. Der Begriff der Zuträglichkeit besteht darin, daß etwas dem eigenen Körper zusagt. Cakṣuṣyeṇa unterscheidet davon 4 Arten, Kharanāda 6, nämlich was den Grundflüssigkeiten, der Natur, der Heimat, der Jahreszeit oder der Krankheit zuträglich ist und die Arznei. Hinwiederum gibt es davon 8 Arten, nämlich was der Kaste, dem Leiden, dem Kranken, dem Getreide, dem Land, dem Speisesaft, der Jahreszeit und dem Wasser zuträglich ist. (C. in P:) Zuträglichkeit heißt das Wohlbekommen. Es gibt davon 4 Arten, je nachdem der Körper, die Jahreszeit, die Krankheit oder das Land in Frage kommt. Zuträglich für den Körper ist, was durch Sättigung dem Körper entspricht. Zuträglich für die Jahreszeit ist z. B. Fettiges und Warmes im Winter. Kühle, scharfe, bittere und trockene Dinge werden am Ende der kühlen Jahreszeit empfohlen, im Sommer angenehm kalte und süße. Als zuträglich für die Krankheit ist z. B. ein Getränk bei Fieber zu betrachten. [Für das Land zuträglich ist z. B.] Fisch, Salz, Steinsalz, Branntwein, Mehl für die Sauvīrakas u. ä., Reischleim für einen Bewohner des Dekhan, Zucker, Blattgemüse, Fisch u. dgl. für die Bewohner des Ostens. Wenn diese verschiedenen Zuträglichkeiten einander entgegenstehen, so heben sie sich auf. Hierbei geht das für das Land Zuträgliche dem für die Jahreszeit Zuträglichen voran. Von allen Zuträglichkeiten ist das

für die Krankheit Zutragliche am wichtigsten. Da dem so ist und das für die Krankheit Zutragliche besondere Bedeutung hat, so ist dasselbe als allen anderen Zutraglichkeiten überlegen (speziell) zu beachten. — (C. in O.B.) Die Arzneien zerfallen in drei Hauptklassen, je nachdem sie der Krankheitsursache entgegenwirken, oder der Krankheit entgegenwirken, oder ebenso wirken. Der Ursache entgegen wirkt z. B. eine fettige Behandlung bei durch trockene Nahrung bewirktem Durchfall. Der Krankheit entgegen wirkt was die Grundflüssigkeit bekämpft, z. B. bei Harnkrankheit *Costus speciosus* und *Acacia Catechu*, bei Fieber *Oldenlandia Biflora*. „Ebenso wirkend“ bezieht sich entweder auf die Ursache oder die Krankheit, wie wenn a) bei Trunksucht Branntwein getrunken wird, b) bei Erbrechen Brechmittel, bei Durchfall Purgiermittel gegeben werden. Arznei heißt Stoff. Es gibt 2 Arten von Stoffen, vegetabilische und animalische; ferner feurige und wässerige, reinigende und beruhigende. (C. in P.) Nach Kharanāda ist der aus den fünf Elementen bestehende Urgrund der Wesen vierfach, indem die Wesen aus der Luft, dem Feuer, Wasser oder der Erde hervorgehen, ferner indem sie aus einem Mutterschoß, einem Ei, aus Schweiß oder aus einem Sproß hervorgehen; ferner sind sie zwiefach, nämlich beweglich oder unbeweglich, weshalb die Stoffe entweder vegetabilisch oder animalisch sind; sie sind entweder feurig und trocknen oder wässerig und nassen, sie reinigen oder beruhigen. Ferner zerfallen sie nach ihrem Geschmack (rasa), ihren Eigenschaften (guṇa), ihrer Energie (vīrya) und ihrer Wirkung, ihrer Verwendung durch die Verdauung (vipāka) und ihrer Kraft (prabhāva) in viele Arten. So überwinden nach Caraka die süßen, saueren und salzigen den Wind, die zusammenziehenden, süßen und bitteren die Galle, die zusammenziehenden, scharfen und bitteren den Schleim. (Es folgen weitere Details über rasa u. s. w., vgl. Suśr. I, 40 ff., Bhāvaprakāśa I, 147 ff. und meine „Medicin“ § 23). — Nach der Prüfung der Arzneien beschreibt er die Prüfung des Verdauungsfeuers. Es ist im Nabel. So heißt es anderswo: „Mitten im Nabel am Körper befindet sich die Mondscheibe, in der Mitte der Mondscheibe ist die Sonnenscheibe. Dort befindet sich bei den Menschen in der Mitte ein Feuer wie eine Lampe“. — Er beschreibt die Prüfung des Alters. Es gibt drei hauptsächliche Altersstufen, darüber Suśruta: „Das Alter zerfällt in die drei Stufen der Kindheit, der mittleren Lebenszeit und des Alters. Hierbei sind Personen unter 16 Jahren Kinder, von denen es wieder drei Stufen gibt: milchtrinkende, Milch und Reis genießende und Reis genießende. Von diesen gehen die milchtrinkenden bis zum Alter von einem Jahr, die Milch und Reis genießenden bis zum Alter von zwei Jahren, nach zwei Jahren beginnt das Alter des Reissessens. Zwischen 16 und 70 Jahren liegt das mittlere Alter. Es zerfällt in die (vier) Stufen der Entwicklung, der Jugend, der vollen Reife und des Verfalls, wobei die Entwicklung bis zu 20 Jahren reicht, die Jugend bis 30, die voll-

ständige Reife aller Grundbestandteile des Körpers, Sinne, Kräfte und Fähigkeiten bis 40, von da ab bis 70 eine allmähliche Abnahme eintritt. Nach 70 bezeichnet man einen Mann als Greis, indem seine Grundstoffe, Sinne, Kräfte, Fähigkeiten und Energie von Tag zu Tag abnehmen, Runzeln, graues Haar und Kahlheit des Kopfes eintreten, Husten, Asthma und andere schlimme Leiden ihn befallen, und er zu allen Verrichtungen unfähig wird und wie ein altes Haus verfallen und hinfällig aussieht“. — Nach der Prüfung des Alters wird die Prüfung der Natur vorgenommen. Was ist die Natur? Welche Teile hat sie? Welche Ursachen? Wie sieht sie aus? Sie ist die natürliche Beschaffenheit und ist von Anfang an gegeben. „Es gibt sieben Naturen, die auf den einzelnen Grundflüssigkeiten oder auf Vereinigungen derselben beruhen.“ Ihre Ursachen gibt Suśruta an: „Bei der Verbindung des Samens mit dem Blut, welche Grundflüssigkeit da besonders stark ist und welche Natur so entsteht, deren Kennzeichen erfahre von mir.“ Diese und andere Verse kommen bei Suśruta in dem Śārīrasthānam vor. Jemand sagt: „Die Natur gestaltet sich siebenfach, je nach derjenigen Grundflüssigkeit, welche im Samen, Blut, in der schwangeren Mutter, in den Speisen, Bewegungen, im Embryo und in den Jahreszeiten überwiegt.“ Von Anderen wird die Natur als drei Eigenschaften besitzend und sechzehnfach angegeben. So ist die Natur kurz beschrieben. (C.) Von dem Pulsfühlen (nāḍīparīkṣā) bei der Untersuchung des Patienten ist also hier noch nicht die Rede.

17. Die „vorerwähnten“, d. h. obengenannten Grundflüssigkeiten, „der Wind und die anderen“, d. h. Wind, Galle und Schleim, sind wie gelagert, dies gibt er nun an: Der Wind unterhalb des Nabels; in der Mitte des Körpers, zwischen den beiden Behältern für die verdauten und die rohen Speisen (Magen und Darm) befindet sich die Galle; der Schleim befindet sich oberhalb des Magens, oberhalb des Leibs. „So“ d. h. in dieser Reihenfolge sind sie gelagert. (C.)

18. Vorher (in 4.) ist gesagt, der Körper sei von den Grundbestandteilen und den Unreinigkeiten durchdrungen, nun gibt er an, welches die Grundbestandteile und die Unreinigkeiten sind. (Vgl. Anm. zu 4.) Da hier Kot und Urin als an der Spitze der Unreinigkeiten stehend bezeichnet werden, so ergibt sich, daß auch andere minder wichtige Unreinigkeiten der Grundbestandteile, nämlich Schleim u. s. w., existieren. So sagt Suśruta: „Schleim, Galle, die Ausscheidungen der (neun) Öffnungen des Körpers, Schweiß, Nägel und Haare, Augenbutter und Fettigkeit der Haut sind der Reihe nach die Ausscheidungen der Grundbestandteile“ (d. h. aus Saft, Galle, Fleisch, Fett, Knochen, Mark; aus Samen wird keine Ausscheidung angenommen). (C.)

19. Nachdem dargelegt ist, daß der Körper auf den Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen und Unreinigkeiten beruht, (wird hier bemerkt, daß) wenn dieselben im „Gleichmaß vorhanden“, weder

vermehrt noch vermindert sind, ihre Aufgabe erfüllen, „Ebenmaß“, d. h. Gesundheit bei den Menschen besteht. Wenn sie „ungleich“, d. h. vermindert oder vermehrt sind und ihre Aufgabe nicht erfüllen, besteht „Unregelmäßigkeit“, d. h. Übelbefinden. Weil sich dies so verhält, muß man „ihre Gleichmäßigkeit“, welche die Grundlage der Gesundheit bildet, „herbeizuführen suchen“, danach streben. Dies erklären die Kenner wie Suśruta für „das Geheimnis der Heilkunst“, d. h. etwas das man einem unzuverlässigen Mann nicht mitteilen darf. Das Wohlbefinden wird von Suśruta auch anders definiert: „Gesund heißt, wer gleichmäßig (normal) in Bezug auf seine Grundflüssigkeiten und sein Verdauungsfeuer ist, gleichmäßig auch hinsichtlich seiner Grundbestandteile, Unreinigkeiten und Funktionen, klar in Bezug auf Seele, Sinn und Geist . . .“. Von dem Grundsatz des Suśruta ausgehend, daß der Körper auf den Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen und Unreinigkeiten beruht, erklärt Tisācārya, Gesundheit sei vorhanden, wenn die Grundflüssigkeiten, Grundbestandteile und Unreinigkeiten sich die Wage halten. (C., der sich auch über die krankhaften Symptome bei Ab- und Zunahme der doṣa etc. und die Mittel dagegen ausführlich verbreitet.)

20. Vorher (in 4.) ist gesagt, der Körper sei von den Häuten, Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen, Unreinigkeiten, empfindlichen Teilen, Gefäßen u. s. w. durchdrungen. Es wird nun gezeigt, wie diese Durchdringung durch die Adern u. s. w. zu verstehen ist. „Zwanzig Adern verbunden mit vier sind dort am Körper“, d. h. dort am Menschenleib sind 24 Grundadern. Wie ist er von denselben durchdrungen? Der Nabel ist ihr Ausgangspunkt. „Von dem Nabel nach unten gehend“, d. h. deren Gang nach unten gerichtet ist, gehen zehn Gefäße nach unten hinaus. Ebenso vom Nabel aufwärts, d. h. deren Gang nach aufwärts gerichtet ist, laufen zehn Gefäße nach oben. „Je zwei Gefäße laufen seitwärts“ vom Nabel, „verbreiten sich“, gehen weit auseinander. „So“, d. h. in dieser Weise, sind „dort am Körper“, dort am Leib, „zwanzig verbunden mit vier“, gelagert und durchdringen ihn. (C. in P.) Seitwärts, d. h. nach rechts und links laufen vier Gefäße. So sind die 24 sogenannten den Körper durchdringenden Hauptadern gelagert. Als Adern (sirā) werden von Caraka und Bheḍa die Gefäße (dhamanī) bezeichnet. (C. in O B)

21. Er beschreibt nun die Durchdringung des ganzen Körpers durch diese Adern oder Gefäße. „Dieser Menschenleib ist von jenen Gefäßen erfüllt.“ Von wie vielen? Von zwölf. Von welcher Beschaffenheit? Zweimal zwölf. So sind 24 ganz durchgehende Gefäße beschrieben. In den Gefäßen zirkulieren Schleim, Galle und Wind im Körper „in den Hohlräumen“, d. h. ihren Höhlungen. So sagt Suśruta: „Je zwei davon führen den Wind, die Galle, den Schleim, das Blut und den Speisesaft. So sind die aufwärtsgehenden beschaffen, ebenso auch die abwärts gehenden.“ (C.)

22. Aus diesen Grundadern sind siebenhundert Gefäße mit

dünnen Hohlräumen hervorgegangen, durch welche, indem sie un-aufhörlich den Speisesaft weiterleiten, dieser Körper ernährt wird, gerade wie der Ozean von Hunderten von wasserführenden Strömen gespeist wird. So sagt Suśruta: „Wie es von Natur aus Höhlungen an den Lotuswurzeln und Untergrundstengeln gibt, ebenso gibt es in den Gefäßen Höhlungen, in denen sich der Speisesaft ansammelt.“ (C. in OB) Vgl. Bhāvaprakāśa I, 66f., wonach die 10 in die Höhe gehenden Gefäße (dhamanī) die fünf Sinnestätigkeiten, ferner des Ein- und Ausatmen, Gähnen, Zittern, Lachen u. a. Funktionen bewirken und dadurch den Körper erhalten. Wenn sie das Herz erreichen, spalten sie sich in je 3 Zweige. Von den so entstehenden 30 dhamanī führen je zwei Wind, Galle, Schleim, Blut und Speisesaft. Mit acht weiteren empfindet der Mensch Schall, Geschmack, Gestalt und Geruch. Mit zweien spricht er, mit zweien schläft er, mit zweien wacht er, zwei führen die Blase (den Urin), zwei die Muttermilch. So kommen 30 (28?) heraus. Durch sie werden der Leib, die beiden Seiten, der Rücken, die Schenkel, die Schultern, der Hals, der Kopf und die Arme erhalten und bewegt. Die abwärts gehenden dhamanī leiten den Wind, Urin, Kot, Samen, das Menstrualblut u. s. w. nach unten und verzweigen sich in dem Behälter der Galle ebenfalls in dreißig. Von diesen dreißig führen je zwei Wind, Galle, Schleim, Blut und Speisesaft; zwei führen die Eingeweide und sind darin enthalten, zwei leiten das Wasser fort, zwei sind in der Blase und leiten den Urin fort, zwei erzeugen den Samen, zwei spritzen ihn aus, ebensoviele dienen zur Erzeugung und Hinausführung des Menstrualbluts der Frauen, zwei am Mastdarm befestigte treiben die Fäces hinaus, acht weitere laufen seitwärts und führen den Schweiß fort. Durch diese 30 werden unterhalb des Nabels der Darm, die Hüften, Urin, Kot, die Blase, der After, der Penis und die Knochen erhalten und bewegt. Die vier seitwärts gehenden Gefäße spalten sich jedes 100- und 1000-fach, sie sind unzählig. Mit ihnen ist der Körper gleichsam vergittert wie ein Fenster. Wie in einem Fenstergitter viele Löcher sind, so durchdringen die Gefäße diesen ganzen Körper. Ihre Mündungen, aus denen Schweiß ausströmt, sind mit Haaren besetzt u. s. w.

23. 24. Er beschreibt nun, wie die Grundflüssigkeiten mit dem den ganzen Körper der Menschen durchziehenden System der 700 Gefäße den Körper durchlaufend Krankheiten erzeugen. „Der ganze“, d. h. der gesamte Körper derselben, ist „von der Nabelgegend aus“, d. h. von dem Umkreis des Nabels aus, von dem „sich verbreitenden“, d. h. ausgebreiteten, System der siebenhundert Gefäße „durchzogen“, d. h. zusammengehalten, wie eine Trommel durch einen Lederüberzug zusammengehalten wird. Auf diesem Wege den Körper durchziehend bewirken jene besagten Grundflüssigkeiten, der Wind und die anderen, wenn sie im Körper zirkulieren und in demselben durch die nachher zu beschreibenden Ursachen gestört werden, „am ganzen Körper“, im Organismus, Fieber

und andere Leiden, „an einer Körperhälfte“ Hemiplegie und andere Leiden, „an den Extremitäten“ Krampf im Arm, Elephantiasis u. dgl., oder an irgend einem unbenannten „Teil“ oder Stück eines Gliedes Schmerzen an den Hoden u. dgl. (C.)

25. Früher (in 4.) ist gesagt, der Körper sei von der Erde u. s. w. durchdrungen und die Elemente sind genannt. Dies konstatiert er hier und schickt sich an die wichtigsten der empfindlichen Stellen zu nennen. Die fünf groben Elemente sind in 4. erklärt, die durch die Wirkung derselben als aus ihnen bestehend und ihre Eigenschaften teilend von ihnen durchdrungenen Grundflüssigkeiten sind ebenfalls erklärt, in 4. und 17., die Grundbestandteile und Unreinigkeiten sind in 18. erklärt, die 700 Adern sind in 22. erklärt. Nunmehr werden die empfindlichen Stellen erklärt. Es gibt deren drei besonders wichtige, Herz, Nabel und After. Wozu sollen die übrigen genannt werden? Es sollen keine Umschweife gemacht werden.

26. 27. Nunmehr wird die hervorragende Wichtigkeit der drei empfindlichen Stellen: Herz, After und Nabel, hervorgehoben. Das Herz ragt unter den empfindlichen Stellen hervor, weil die drei Guṇa: Sattvam, Rajas und Tamas, im Herzen ihren Sitz haben und weil dort, im Herzen, die Gemütsbewegungen: die Liebe u. s. w. entstehen. Der Nabel ragt hervor, weil aus der Nabelgegend alle den Körper durchziehenden Gefäße hervorgehen und die in ihnen fortgeleiteten Grundflüssigkeiten, wenn sie in Wallung geraten, Krankheiten erzeugen. Der After ragt hervor, weil dort, am After, der Mastdarm befestigt ist, daran hängt. Aus diesen drei Gründen ragen jene drei empfindlichen Stellen vor den anderen hervor. „Dieser Leib“, der Gegenstand der Heilkunst, „besteht aus ihnen“, ist eine Umformung derselben. Mit „derselben“ sind die kurz vorher genannten drei guṇa gemeint. Obschon der Körper als ein Produkt der fünf groben Elemente gilt, so nehmen doch die guṇa die erste Stelle ein, weil die fünf Elemente aus den guṇa entstanden sind. „So“ d. h. auf diese Weise ist der Körper „in aller Kürze“ d. h. in kurzen Zügen dargestellt, um Umschweife zu vermeiden. Eine ausführliche Darstellung haben Caraka, Suśruta u. a. Autoren gegeben. Hier endigt der Abschnitt über Anatomie. (C.)

28. Früher (in 4.) ist gesagt, daß dort im Körper Krankheiten entstehen. Nachdem er diesen Körper beschrieben hat, stellt er nunmehr eine Regel auf über die Kennzeichen der durch Erregung der Krankheitsursachen gestörten Grundflüssigkeiten und über die Heilmittel dafür. (C. in P)

29. Der besonderen Bedeutung des Windes wegen werden die Störungsgründe des Windes zuerst genannt. Durch die hier aufgezählten Ursachen wird der Wind im menschlichen Körper gestört. C. nennt als trockene, bittere, zusammenziehende und scharfe Nahrungsmittel verschiedene Getreidearten und Früchte. „Unterdrückung des Drangs zu Ausleerungen“ besteht in der Zurück-

haltung von Winden, Urin, Stühlen u. s. w. „Wachen“ bedeutet Nachtwachen. „Fette und aufregende Speisen“, die in der Regenzeit genossen werden. (C.)

30. „Scharf“ sind trockener Ingwer, Pfefferkörner, Bdellium u. dgl.; „sauer“ Citronen, die Frucht von Carissa Carandas, Grewia asiatica u. a.; „heiß“ von Natur und Wirkung Agni und Soma u. dgl. (oder nach OB im Feuer Verbranntes u. dgl.); „brennend“ Cyperus rotundus, Dolichus uniflorus, Sinapis ramosa u. dgl.; „beißend“ Pfeffer, Senf u. dgl.; „salzig“ die verschiedenen Salzarten; „Verkehr mit Frauen“ ist sexueller Verkehr; mit „u. dgl.“ wird saure Milch, saurer Rahm u. s. w. einbegriffen. (C.)

31. „Schwer“ sind Büffel- und Schafffleisch, saure Milch, süße Milch, Milchgerichte mit Sesam und Reis u. dgl.; „süß“ sind Trauben, Datteln und Zucker, Sandzucker u. dgl.; „übermäßig kalt“, der Natur oder der Wirkung nach, wie Büffelmilch, zerlassene Butter u. dgl. „Durcheinanderessen nennen es die Kenner, wenn man Gesundes und Ungesundes zusammen ißt, ungleichmäßiges Essen, wenn zu viel oder zu wenig oder zur Unzeit gegessen wird, Übermaß im Essen, wenn man ißt ehe die vorhergehende Mahlzeit verdaut ist.“ So lautet ein Vers über das Durcheinanderessen u. s. w. (C.)

32. Er bemerkt nun, daß der Wind und die anderen Grundflüssigkeiten, durch diese Störungsursachen erregt, im Körper Krankheiten hervorbringen. (C.)

33. Er erklärt die frühere Bemerkung (in 28.), daß das Kennzeichen der Störung angegeben werden soll. Nach den im Nachstehenden beschriebenen Kennzeichen soll man die Krankheiten, wie Fieber u. a. und den Wind und die anderen Grundflüssigkeiten untersuchen. (C.)

34—36. Er gibt die Kennzeichen eines auf gestörtem Wind beruhenden Leidens an. „Schmerz“ oder Qualen entstehen, die in Stechen, Bohren, Reißen, Aufwühlen, Abspannung u. s. w. bestehen und auf dem Wind beruhen. Wo? „Am Auge“, am Sehorgan . . . An den Hüften u. s. w. „treten heftige Stiche auf“, entstehen. Die Hüfte befindet sich unterhalb des Rückens. „Damm“ (Perinaeum) heißen die beiden Verbindungsstellen zwischen der Leistengegend und dem Scrotum. Leber und Lunge liegen auf der rechten Seite. „Der Bauch“, der Unterleib. „Die Brust“, die Brustwölbung. „Der Bauch“, an der linken und rechten Seite. „Die Armhöhlen“, die beiden Vertiefungen am Anfang des Armes. „Das Schlüsselbein“, nahe bei den Armhöhlen. „Das Kreuzbein“, das Kreuzbein-gelenk. „Die Falten des Afters“, die Falten im After (deren drei unterschieden werden, eine äußere, mittlere und innere, s. meine „Medicin“, p. 108). „Der Rand der Genitalien“, d. h. ihre Nähe. „Geschmacklosigkeit“, mangelnde Geschmacksunterscheidung. „Unregelmäßige Verdauung“, angehaltene Verdauung. (C.)

37. Er gibt die Kennzeichen gestörter Galle an. „Gallen-

krankheit“ heißt eine durch Galle entstandene Krankheit, wie Fieber u. dgl. „Schwindel“, wenn er sich wie ein Rad umherdreht. „Aufgeregtheit“, wie vom Genuß der Arekanuß. „Trockenheit des Mundes“, Austrocknung des Mundes. „Hitze“, Warmwerden des Körpers. „Betäubung“, Bewußtlosigkeit. „Irrereden“, unzusammenhängendes Schwatzen. (C.)

38—40. Er gibt die Kennzeichen gestörten Schleims an. „Schwäche des Verdauungsfeuers“, starke Abnahme des im Unterleib befindlichen Verdauungsfeuers. „Angegriffenheit des Herzens“, Brechreiz. „Zusammenlaufen von Wasser im Munde“, Entstehung von Schleim im Munde. „Schlaffheit“, Abneigung gegen Tätigkeit. „Geistesschwäche“, Verfall des Verstandes. Mit „u. s. w.“ wird auf das Eingeschlafensein (Taubsein) eines Körperteils, Lähmung u. dgl. Erscheinungen hingewiesen. „Fortwährendes Jucken“ eine Art von Kratzen (das bisher nicht bekannte *culuculāyanam* ist jedenfalls identisch mit dem bei Suśr. belegten *cumucumāyanam* „das Zucken, Jucken einer Wunde“). „Aus der Verbindung zweier Grundflüssigkeiten“, von Wind und Galle, Wind und Schleim, oder Schleim und Galle. Bei einem „auf den drei Grundflüssigkeiten beruhenden“, d. h. durch die vereinte Wirkung der Humore entstandenen Leiden sind „die obigen“, d. h. vorerwähnten Anzeichen der Störung von Wind, Galle und Schleim „in passender Anordnung zu verteilen“, d. h. ein verständiger Arzt muß sie einteilen und einordnen. (C.)

41. Nunmehr bringt er zum Ausdruck, daß die obige, wenn auch nur in kurzen Zügen gegebene Beschreibung der Störungen des Windes und der anderen Grundflüssigkeiten, selbst einen ungebildeten Arzt über die von Wind u. s. w. herrührenden Krankheiten aufklärt, selbstverständlich also auch einen gebildeten. „Für einen Mann von ungebildetem Geiste, der von Caraka und den anderen Weisen nichts weiß“, der Caraka und die anderen Weisen weder dem Wortlaut noch dem Sinn nach kennt und dessen Geist daher ungebildet, ungelehrt ist; selbst für einen solchen, um wieviel mehr für einen „einsichtigen“, d. h. kenntnisreichen Arzt, denn ein solcher versteht sich auf das Prüfen und Ausschließen und begreift selbst eine gedrängte Darstellung, während der ungebildete auch eine ausführliche Darlegung nicht begreift, geschweige denn eine kurze Zusammenfassung. Es ist das Verdienst des Verfassers, daß er selbst eine gedrängte Darstellung auch für einen ungebildeten Arzt faßlich macht. (C.) Vgl. 3.

42. Nach C. ist hier ein Hinweis auf die von Hārīta, Suśruta u. a. alten Lehrern aufgestellten Regeln gegeben (vgl. 2.). Ein Arzt, der nach diesen alten Regeln kuriert, erzielt damit Erfolg, wenn er die Anzeichen des Leidens richtig erkannt hat. Wie könnte er Erfolg haben, ohne die Kennzeichen der Krankheiten zu verstehen? Daher muß der Arzt zuerst die Gründe der Leiden erkennen und dann die Kur unternehmen. Ein Arzt, der „überall in seiner Wissenschaft“, in der Medizin, bewandert ist, erzielt bei einer

Krankheit, deren Anzeichen er erkannt hat, eine erfolgreiche Behandlung. (C.)

43. Nun führt er aus, in bezug auf diesen auf den Grundflüssigkeiten u. s. w. beruhenden Leib, daß man nach Feststellung einer Affektion der Grundflüssigkeiten Mittel gebrauchen muß. „Dieser Menschenleib“, d. h. dieser Körper der Menschen, ist „von den Weisen“, d. h. von den alten Lehrern, als „mit Krankheiten verbunden“, d. h. Leiden enthaltend erklärt. Der Leib „geht aus den Grundflüssigkeiten, Grundbestandteilen und Unreinigkeiten hervor“, d. h. sie bilden seine Ursache. Weil dies so ist, deshalb müssen die Ärzte, wenn sie eine Störung derselben, d. h. der Grundflüssigkeiten, wahrgenommen haben, dieselbe beseitigen. (C.)

44. Da sich dies so verhält, wird im Hinblick auf die besondere Bedeutung des Windes die Beruhigung des Windes zuerst vorgenommen. Der Ausdruck „zart“ (mṛḍu) geht auf die Beimischung zarter Stoffe, wie Kümmel, Honig, saure Milch, Fett, Kuhmilch, Getreide u. dgl. zu dem Fleischsaft. (C.) Doch kommt auch das Kompositum mṛḍumāṃṣa in der Bedeutung „zartes Fleisch“ vor. (C.)

45. Nach der Beruhigung des Windes beschreibt er die Beruhigung der Galle. (C.)

46. Nach der Beruhigung der Galle beschreibt er die Beruhigung des Schleims. Das Fasten (die Hungerkur) zerfällt nach Caraka in zehn Arten: vier Arten von Reinigung, Durst, Wind, Hitze, auflösende Mittel, Fasten (im engeren Sinn) und körperliche Anstrengung. Das Erbrechen wird noch einmal besonders erwähnt, obschon es eigentlich zum Fasten (im weiteren Sinn) gehört, um anzudeuten, daß es besonders geeignet ist, den Schleim zu vertreiben, nach dem Spruch: das Erbrechen beseitigt den Schleim. Als Nasenmittel dienen Pfeffer, Steinsalz u. dgl. (C.)

47. „Die Inhaltsübersicht“, d. h. die Ankündigung (in 28.), daß der Grund der Störung, das Kennzeichen der Gestörtheit und das Heilverfahren angegeben werden soll. In den drei Versen 44—46 ist dieser „kurze“, d. h. gedrängte Überblick über die Heilmittel gegeben. Nachdem dieser Überblick gegeben ist, wird nun im Folgenden in wenigen gaṇa eine andere kurze Darstellung der Heilkunde gegeben. (C.) Die gaṇa (vgl. 2.) sind Gruppen von Arzneistoffen, die nach der Ähnlichkeit ihrer Wirkung zusammengestellt sind; so zählt Suśr. I, 37 37 solcher gaṇa auf.

Es folgen nun im Text der Cikitsākalikā (nach H) die gaṇa, die von 48—69 reichen und schließen mit iti gaṇavargaḥ. Dann kommen bis 88 die pañcakarmāṇi, d. h. die fünf Kurmethoden: Brechmittel, Purgiermittel, Klystiere, ölige Klystiere und Niesemittel, schließend mit iti pañcakarmāṇi. Hierauf werden die einzelnen Krankheiten und ihre Behandlung dargestellt: 127. iti jvaracikitsā, 138. ity atisāraci°, 149. iti grahaṇaci°, 164. ity arśaści°, 168. iti bhagamdaraci°, 172. iti śophaci°, 181. ity udaraci°, 188. iti gul-

maci^o, 194. iti gaṇḍamālāci^o, 195. iti visphoṭaci^o, 196. iti ślīpadaci^o, 197. iti vātaraktaci^o, 199. iti visarpaci^o, 227. iti śvetakuṣṭhaci^o, (kuṣṭhaci^o sollte vorher kommen), 230. iti pramehaci^o, 238. iti pāṇḍuci^o, 249. iti kāsaśvāsaci^o, 256. iti raktapittaci^o, 258. iti tṛṣṇāci^o, 261. iti hikkāci^o, 269. iti sūlaci^o, 270. ity udāvartaci^o, 271. iti mūtrakṛcchraci^o, 292. iti śośaci^o, 293. iti kṛmici^o, 310. iti kāyacikitsādhikāraḥ samāptaḥ, 327. iti netraci^o, 329. iti nāsārogaci^o, 331. iti karnārogaci^o, 334. iti mukharogaci^o, 337. iti śālākyaatantraci^o. Nun kommen verschiedene tailam: 356. māśāditailam, 361. pañcāngatailam, 363. daśāṅgatai^o, 370. prasāraṇitai^o, 372. mahāprasāraṇitai^o, 373. laghuprasāraṇitai^o, 374. āśvīṇikumāratai^o, 379. iti śalyatantram. Dann einige gṛtam, cūrṇam und dhūpaḥ: 382. iti kalyāṇakaṃ gṛtam, 383. iti mahākalyāṇakaṃ gṛtam, 385. iti phalagṛtam, 386. iti pañcagavyagṛ^o, 387. iti brāhmīgṛ^o, 388. iti sārasvatagṛ^o, 389. iti daśāṅgo dhūpaḥ, 390. iti vivādavijayī dhūpaḥ, 394. iti kaumāratantram (Kinderheilkunde), 398. prācetasam cūrṇam, 400. sarpāpaho dhūpaḥ. Den Beschluß bilden wie gewöhnlich kurze Abschnitte über Gegengifte, Elixire und Aphrodisiaca: 403. ity agadatantram, 408. iti rasāyanatantram, 412. iti vājīkaraṇatantram. In 413. wird die Cikitsākalikā als ein aus 400 Strophen bestehendes Werk des Tīsaṭa bezeichnet, dessen yoga wie in 1. mit saroja verglichen werden (eṣā Cikitsākalikā sadarthagandhā bhiṣakṣaṭpada-vṛṇḍasevyā | nirūpitā vṛttaśatais caturbhir yogaiḥ sarojair iva Tīsaṭena). In 414. ist wieder wie in 3. von dem Ozean des Suśruta die Rede (jñātvā viśalaṃ bahu Suśrutādiśāstrodadhim). Es folgt noch ein śloka über viśamajvara, der Schluß lautet: iti Tīsaṭā-cāryaviracitā Cikitsākalikā samāptā | śubham bhavatu | O hat nur 404, B 403 Strophen, bei R. Mitra Not. IX, 146 lautet der Schluß ähnlich wie in H.

Aus dieser Inhaltsangabe geht hervor, daß die Cikitsākalikā ein vollständiges System der Medizin enthält, wie auch nach H 99 f. (= A 96 f.) alle acht Teile der Medizin darin dargestellt sind: . . . proktaṃ cikitsitaṃ (d. h. kāyacikitsitaṃ) mayā || śālākyaśalyāmaya-bhūtaavidyākaumāratantram viśatantram uktam | rasāyanatantram anantaram ca vājīkaram tantram iha pradīṣṭam || Über die von Tīsaṭācārya benutzten Quellen gibt seine Einleitung Aufschluß, auch weiterhin nennt er, wenn man von einzelnen Hinweisen auf mythische Rezeptenverfasser wie Kāṅkayana, Āstika absieht, keine anderen als die dort aufgezählten Autoren. Das längere Zitat aus Vāgbhaṭa nach H 185 (iti Vāgbhaṭāt, doch scheint die Stelle bei Vāgbhaṭa nicht vorzukommen) ist nach Ausweis der anderen Hss. eine Interpolation, man könnte sonst daran denken, es mit der Bezeichnung Tīsaṭas als Vāgbhaṭasūnu in der bei Peterson II, 133 beschriebenen Hs. in Verbindung zu bringen und unter dem in v. 1 angerufenen Vater des Verfassers, der ein berühmter Arzt sein muß, ebenfalls Vāgbhaṭa zu verstehen. Für die Datierung besonders wichtig ist der Hinweis auf Bhoja in v. 2, unter dem man vielleicht den be-

rühmten König Bhoja von Dhārā verstehen darf, besonders wenn mit R. Mitra Not. IX, 146 Bhojadeva statt Bhoja-Bheḍa der anderen Hss. gelesen werden kann, was das 11. Jahrh. als früheste Grenze für die Abfassung unseres Werkes ergeben würde. Eine größere Anzahl von Zitaten enthält der Kommentar des Candraṭa, der überhaupt schon als von dem Sohn des Verfassers der Cikitsākalikā herrührend einen hohen Wert für die Erklärung und Textkritik der Cikitsākalikā besitzt. So zitiert Candraṭa, abgesehen von den in der Einleitung genannten Werken (nach P): Caraka, Suśruta, Hārīta, Paraśara, Bheḍa, Kharanāda, Kṣārapāṇi, Cakṣuṣyeṇa, Bhoja, Vṛddhabhojācārya, Rasavaiśeṣikam, Vṛddhavidēha, Vaidyakam u. s. w. Vāgbhaṭa fehlt, was nicht für die Richtigkeit der oben erwähnten Tradition spricht, die Tīsaṭa zum Sohn des Vāgbhaṭa macht. Weitaus am zahlreichsten sind die Zitate aus Caraka und Suśruta, die sich auch meistens doch nicht immer in den gedruckten Ausgaben dieser beiden Autoren nachweisen lassen. Eine Zusammenstellung aller bei Candraṭa vorkommenden Zitate müßte sich, um fruchtbar zu sein, auch auf seine übrigen medizinischen Werke ausdehnen, unter welchen die Bedeutsamkeit der Suśrutapāṭhaśuddhi kürzlich von Dr. Hoernle hervorgehoben ist. Was die Zitate aus Tīsaṭa und Candraṭa in anderen Werken betrifft, so darf ich betreffs des letzteren auf die Bemerkung Dr. Hoernle's verweisen, daß „the earliest mention of Candraṭa occurs in Śrīkaṇṭha's Commentary on the Siddhayoga“¹⁾. Dies würde vorläufig etwa das 14. Jahrhundert als untere Grenze für die Lebenszeit Candraṭa's ergeben, wie auch sein Vater Tīsaṭācārya wegen des Citats im Vīrasimhāvaloka keinesfalls später als in das 14. Jahrhundert gesetzt werden kann²⁾.

1) JRAS. 1906, 292 f. nebst Anmerkung 2.

2) Vgl. meine „Medicin“ § 3 a. E. Das dort aus dem Vorkommen der nāḍīparīkṣā bei Tīsaṭa entnommene Argument gegen ein relativ hohes Alter desselben ist aufzugeben, da nur die Auszüge aus der Cikitsākalikā bei R. Mitra Not. IX, 146 zwei Hinweise auf die nāḍīparīkṣā enthalten. Die anderen Hss. enthalten hierüber nichts, so daß hier vielleicht wieder eine Ungenauigkeit R. Mitra's vorliegt.